

# Museumsinfoblatt

Verbund Oberösterreichischer Museen

Nr. 02/03

2011

10 Jahre Verbund Oberösterreichischer Museen

Bilanz - Perspektive - Visionen

# Editorial

Sehr geehrte Museumsverantwortliche!

Im Museumsjahr 2011 blickt der Verbund Oberösterreichischer Museen auf seine 10-jährige facettenreiche Tätigkeit zurück. Unser „Jubiläums-Museumstag“ widmet sich deshalb auch am 22. Oktober 2011 in Schloss Kremsegg der Bilanz, den Perspektiven und Visionen der oberösterreichischen Museumslandschaft.

Unter dem Titel „Museum selbstbewusst“ startet österreichweit ein Erörterungsprozesse zu aktuellen Aufgaben und Zielsetzung von Museen, der spannende Ergebnisse erwarten lässt.

Wir freuen uns besonders, dass es gelungen ist, den Relaunch des forum oö geschichte abzuschließen. Das forum präsentiert sich fortan in neuer Erscheinungsform und kann nun noch mehr wissenschaftlichen Service (auch für Museen) anbieten.

Der Wiederbelebung historischer Zaunformen, die nahezu in Vergessenheit geraten sind, widmet sich ein Beitrag von DI Wolfgang Danninger und mit Teil 6 unserer Serie „Geschichte des Sammeln“ kommen wir in der Gegenwart und ihren Herausforderungen an.

Wir wünschen allen Museen Oberösterreichs ein fruchtbares Museumsjahr und viele interessante und aufschlussreiche Stunden mit dem „Museumsinfoblatt“.

Ihr Redaktionsteam

## Impressum

Herausgeber: Verbund Ooberösterreichischer Museen

ZVR: 115130337

Redaktionsteam & Layout:

Mag. Thomas Jerger (TJ), MAS, Dr. Klaus Landa (KL), Mag. Christian Hemmers (CH), Mag. Elisabeth Kreuzwieser (EK)

Welser Straße 20, A-4060 Leonding

Tel.: +43 (0)732/682616

Email: [info@oemuseumsverbund.at](mailto:info@oemuseumsverbund.at)

<http://www.oemuseumsverbund.at>

<http://www.oogeschichte.at>

Das „Museumsinfoblatt“ ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

# Aus dem Inhalt

Verbund Oberösterreichischer Museen	4
Vorstand & Mitarbeiter	5
Internetprojekte	6
Das Unsichtbare sichtbar machen	8
Freiwilligengewinnung in Oberösterreichs Museen	11
Museum des Monats	13
Standards im Museum setzen!	16
Publikationen	22
Tagungen & Veranstaltungen	25
Fortbildung	26
Museumsservice	29
Neugestaltungen von Museen	31
Museumsstatistik	34
Museumslandschaft Oberösterreich - Struktur	35
Verantwortung weiter denken ...	39
Museumsoffensive Oberösterreich 2015	40
Perspektiven und Herausforderung	43
Situation der Sammlungen	47
Digitalisierung	48
Wissensplattform und Hilfsmittel für Museen, Schulen und Wissenschaft	50
Interessengemeinschaft Landeskunde Oberösterreich	
Vision & Wunsch	57
Christliche Religion im musealen Kontext	63
Restaurierung & Konservierung Ein Praxisleitfaden	64
10 Jahre im Dienste der Museen Oberösterreichs	66



Museumsland trifft Musikland Oberösterreich im Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg  
© Verbund Oö. Museen

# Verbund Oberösterreichischer Museen

## Selbstverständnis & Aufgabenspektrum

Im Jahr 2000 erarbeitete das Land Oberösterreich gemeinsam mit Expertinnen und Experten ein „Oberösterreichisches Museumskonzept“, das 2001 veröffentlicht wurde. Wesentlichstes Ergebnis dieses Museumskonzepts war die Einrichtung des „Verbundes Oberösterreichischer Museen“, der im Herbst 2001 seine Tätigkeit aufnahm.

Der Verband Oberösterreichischer Museen ist eine gemeinnützige Organisation, Serviceeinrichtung, Dachverband und Interessengemeinschaft der oberösterreichischen Museumslandschaft. Mitglieder sind Heimat- und Regionalmuseen, Freilichtmuseen, Spezialmuseen, Landesmuseen und andere museale Einrichtungen und Sammlungen in Oberösterreich.

### Leitbild

- Museumsberatung, Service- und Öffentlichkeitsarbeit
- Verbesserung der Qualitätsstandards
- Förderung der konservatorischen Erhaltung und Sicherung der Sammlungen
- Förderung der museumsdidaktischen Präsentation und der wissenschaftlichen Betreuung
- Engagement für die Erhaltung des vielfältigen kulturellen Reichtums des Landes, welcher in den Museen gesammelt, erforscht, bewahrt, vermittelt und der Öffentlichkeit präsentiert wird

Als größtes Museumsnetzwerk des Bundeslandes Oberösterreich arbeitet der Museumsverband mit der Direktion Kultur des Landes und den OÖ. Landesmuseen auf fachlicher Ebene eng zusammen.

Operative Zielsetzungen der Serviceeinrichtung orientieren sich an den Vorgaben des Museumskonzepts 2001 und nach dem aktuellen Bedarf der Museumslandschaft.

### Was tun wir?

Die Geschäftsstelle berät in allen Bereichen der Museumsarbeit

- Beratung bei der Neukonzeption von Museen und Ausstellungen
- Durchführung von Projekten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit
- Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Förderung der Mitarbeiterausbildung
- Kontaktvermittlung in den Bereichen Wissenschaft, Gestaltung, Vermittlung, Restaurierung, Konservierung, Museumstechnik
- Präsentation der Museumslandschaft im Internet
- Präsentation der Landesgeschichte im Internet
- Pflege von Fachkontakten im In- und Ausland
- Wissenstransfer und Informationsangebot für Fachleute und Laien
- Veranstaltungen, Publikationen und Handreichungen

Aktuell beschäftigt die Geschäftsstelle fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Vorstand besteht aus neun Persönlichkeiten, die ein hohes Maß an Erfahrungen in den Qualitätsprozess der Museumslandschaft einbringen.

Museen sind zentrale Orte unserer Geschichte. Sammeln, bewahren, forschen und vermitteln sind ihre zentralen Aufgaben, die es gilt, zeitgemäß zu interpretieren und umzusetzen.

Oberösterreich hat ein dichtes, inhaltlich und strukturell sehr gut aufgestelltes Netz an Museen. Unser Ziel ist es, dieses Netzwerk für die Zukunft zu sichern, weil unsere Museen wichtige Identitätsspeicher unseres Landes, seiner Menschen, Gemeinden und Regionen sind.

2001 haben wir die Weichen für den Beginn einer neuen Museumspolitik gestellt, damals ein Meilenstein in der Kulturpolitik des Landes, heute geht es um die Signale für die Weiterfahrt.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer anlässlich des 10. Oberösterreichischen Museumstages  
Schloss Kremsegg, 22.10.2011



Abreith Buch, 1785, Museum Hallstatt  
© Verbund Oö. Museen

## Vorstand & Mitarbeiter

### Präsident

o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber  
Institut für Sozial- und Wirtschaftsge-  
schichte, Universität Linz

### Stv.-Präsident

Dir. Mag. Dr. Peter Assmann  
Präsident Museumsbund Österreich  
OÖ. Landesmuseen

### Stv.-Präsident

Mag. Udo B. Wiesinger  
Museum Arbeitswelt Steyr

### Schriftführer

Dr. Gerhard Gaigg  
Direktion Kultur des Landes Oberös-  
terreich

### Kassier

Dir. Rudolf Gamsjäger  
Welterbemuseum Hallstatt

### Vorstandsmitglieder

Dr. Sieglinde Frohmann  
Museum Innviertler Volkskundehaus  
Ried

Dr. Manfred Hainzl  
ARGE Burgenmuseum OÖ.

Dipl.Päd. Christoph Lettner  
Museumsland Donauland Strudengau

Prof. Dr. Hubert Roß  
Mühlviertler Museumsstraße

### Geschäftsführung

Mag. Thomas Jerger, MAS  
Museumsservice

### Team

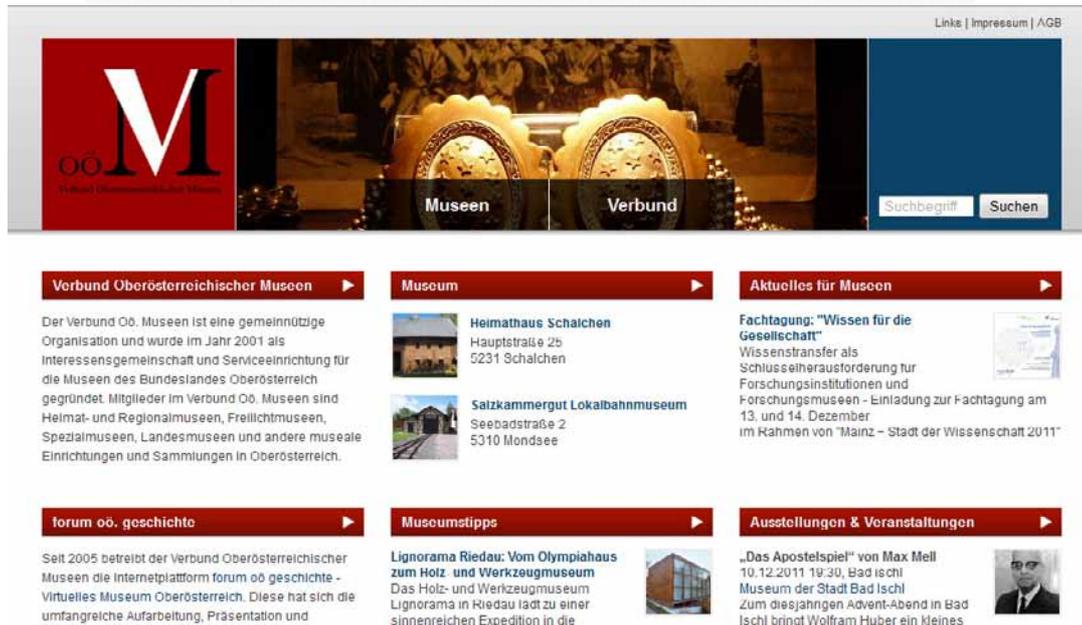
Mag. Christian Hemmers  
Kategorisierung  
Museumsservice

Mag. Elisabeth Kreuzwieser  
Öffentlichkeitsarbeit  
Datenbankenbetreuung

Mag. Dr. Klaus Landa  
forum oberösterreich geschichte  
Netzwerk Landeskunde

Christine Elke Brückler  
Office, Museumsservice

# Internetprojekte



## Museumslandschaft im Internet

2002 realisierte der Verbund Oberösterreichischer Museen erstmals ein Internetportal mit der Gesamtdarstellung der Museumslandschaft. Der Forderungen nach einer Steigerung des Bekanntheitsgrades der Museen und der Präsenz der Einrichtungen im Internet wurde mit der Errichtung eines Internetportals Rechnung getragen.

2011 wurde der Internetauftritt der Museen einer grundlegenden Erneuerung unterzogen, um ein zeitgerechtes Angebot im sich rasant wandelnden World Wide Web zu schaffen.

[www.oemuseumsverbund.at](http://www.oemuseumsverbund.at)

## Museumsverbund goes Facebook

Seit 2011 ist der Verbund Oberösterreichischer Museen im sozialen Netzwerk von <http://www.facebook.com> vertreten.

Ziel ist es, die Vorteile des weltweit größten sozialen Netzwerks für museale Zwecke und den Informationsaustausch zu nutzen.

[www.facebook.com/oemuseumsverbund](http://www.facebook.com/oemuseumsverbund)

## forum oberösterreich geschichte

Seit 2005 betreibt der Verbund die Internetplattform forum oö geschichte - Virtuelles Museum Oberösterreich. Diese hat sich eine fundierte umfangreiche Aufarbeitung, Präsentation und Vermittlung der oberösterreichischen Landesgeschichte im Internet und die Bereitstellung eines breiten, vernetzten Wissensangebotes zur Kulturgeschichte Oberösterreichs zum Ziel gesetzt.

Das Projekt beruht auf der erfolgreichen Kooperation kulturwissenschaftlicher Institutionen des Landes und darüber hinaus, die sowohl auf inhaltlicher Ebene als auch durch die Bereitstellung von Bildmaterial und Datenbanken Unterstützung leisten.

Das forum oberösterreich geschichte wird im Auftrag und mit Unterstützung des Landes Oberösterreich realisiert. Es wendet sich mit seinem Angebot besonders an alle landeskundlich und historisch Interessierte, an Heimatforscherinnen und -forscher, aber auch an die wissenschaftliche Forschung und an Schulen.

[www.oogeschichte.at](http://www.oogeschichte.at)

## Datenbankenvernetzung Tourismus

Die Museumsdatenbank ist mit den Tourismusplattformen Oberösterreichs [www.oberoesterreich.at](http://www.oberoesterreich.at) und [www.kultururlaub.at](http://www.kultururlaub.at) vernetzt.

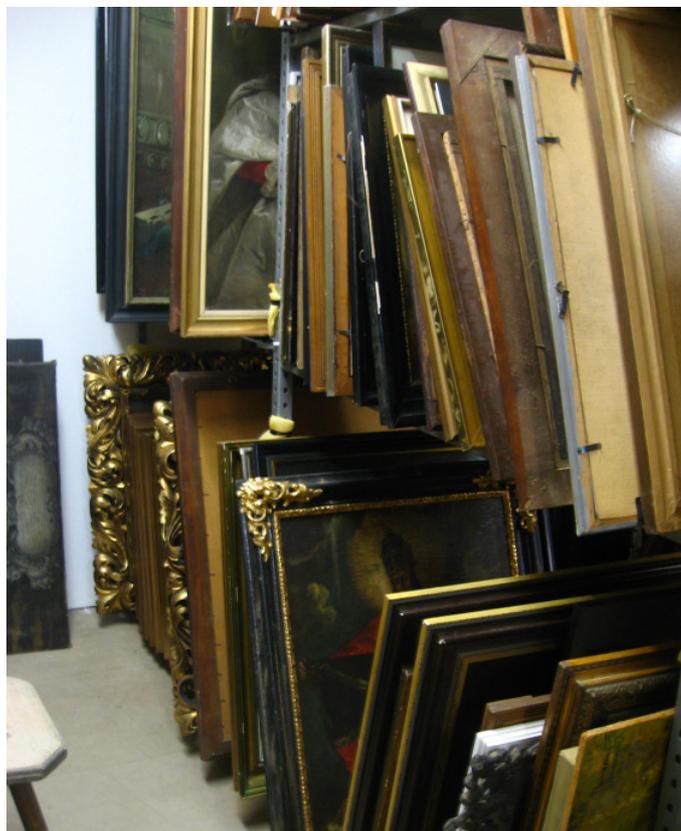
Bis 2009 erfolgte zudem laufend die Pflege des Tourismus-Veranstaltungskalenders für museumsbezogene

Veranstaltungen, die aufgrund komplexer technischer Umstellungen vorläufig zurückgestellt wurde.

Ab 2012 ist vorgesehen, die Tourismusplattform [www.kulturland-oberoesterreich.at](http://www.kulturland-oberoesterreich.at) mit Inhalten und Informationen aus dem forum oberoesterreich geschichte und der Museumsdatenbank zu bespielen. (TJ)

# Das Unsichtbare sichtbar machen

## Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands



Sammlungsbestände in oberösterreichischen Museen  
© Verbund Oö. Museen

### Sammlungen im Fokus

Seit 2004 widmet sich der Verbund in einem langfristig konzipierten Projekt den Sammlungsbeständen oberösterreichischer Museen. Das bundeslandweite Projekt mit dem Titel „Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands“ hat sich die überblicksartige Erfassung der Sammlungsbestände zum Ziel gesetzt.

Die Kategorisierung ermöglicht einen raschen Überblick zu den Sammlungen und erlaubt bei großer Datendichte konstruktive Planungen für die Museums- und Ausstellungsentwicklung in Oberösterreich. Das Projekt wird laufend von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachdisziplinen begleitet.

Im Zuge der Kategorisierung werden Museumsobjekte ihrem jeweiligen Verwendungszweck entsprechend einer funktionsbezogenen Systematik zugeordnet. Die Aufnahme der Sammlung erfolgt in Regel mithilfe der Verantwortlichen vor Ort in den Museen, die im Idealfall alle Objekte benennen oder zumindest grob zuordnen können sollten. Schwerpunkt bilden dabei die vielen ehrenamtlich geführten Heimat- und Regionalmuseen.

2011 sind 90 Museen und Sammlungen in einer Datenbank, die in 21 Kategorien gegliedert ist, erfasst. Im Bereich der Sammlungen werden auch Archivkonvolute und Fotosammlungen, aber auch archäologische oder naturkundliche Sammlungen abgebildet.

## Abgeleitete Zielsetzungen

- Entwicklung von Sammlungsstrategien und Sammlungskonzepten
- Impulse für Inventarisierungs- und Digitalisierungsvorhaben
- Impulse für Schwerpunktsetzungen
- Effiziente Museumsberatung

Die Daten aus der Kategorisierung wurden 2011 in die Museumsdatenbank eingespielt und sollen in weiterer Folge für wissenschaftliche Recherchezwecke sowie zur Ankurbelung des Leihverkehrs innerhalb der Museumslandschaft zugänglich gemacht werden.

## Oberösterreich Thesaurus

Grundlage des Kategorisierungsprojekts ist der „Oberösterreich Thesaurus“, der sich in seiner Struktur auf die „Hessische Systematik zur Inventarisierung kulturgeschichtlicher Bestände“ stützt. Mithilfe von Fachleuten speziell aus dem Bereich Volkskunde wurde diese Systematik adaptiert und im Zuge des Kategorisierungsprojekts ständig erweitert.

Der „Oberösterreich Thesaurus“ ist ein wissenschaftliches Fachvokabular, das die Basis einer einheitlichen Bearbeitung der Museumslandschaft erlaubt. Dies ist insofern entscheidend, da zur Inventarisierung und Sammlungsdokumentation ein umfangreiches, wissenschaftlich gestütztes Vokabular erforderlich ist. Aktuell umfasst der Thesaurus mehr als 7000 Fachbegriffe zur Beschlagwortung von Museumsobjekten und ist gleichzeitig Basis eines „Digitalen Kulturgüterspeichers“ der ab 2012 realisiert wird.

## Digitalisierungsoffensive

2002 konnte mit dem Land Oberösterreich ein spezieller Fördersatz (40%) zum Ankauf einer digitalen Inventarisierungssoftware ausverhandelt werden. 32 Museen kauften daraufhin die Software „COMPendis“, die gemeinsam mit den OÖ. Landesmuseen entwickelt wurde, an. Schulungsmaßnahmen wurden vom Verbund organisiert und durchgeführt.

## Digitaler Kulturgüterspeicher

Aufgrund des rasanten digitalen Wandels geriet die „Digitalisierungsoffensive“ 2008 ins Stocken und befindet sich aktuell in einer Umbruchphase. Ab 2012 wird ein „Digitaler Kulturgüterspeicher“, der gemeinsam mit dem Landesrechenzentrum und den OÖ. Landesmuseen realisiert wird, den Inventarisierungsprozess beschleunigen und die Datensicherheit gewährleisten.

Der „Digitale Kulturgüterspeicher“ wird zukünftig mittels Webbrowser bedienbar sein und soll den Museen Oberösterreichs kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Den technischen Support wird das Landesrechenzentrum und den inhaltlichen Support der Verbund leisten. Schulungsmaßnahmen werden durchgeführt. Ziel ist die Erstellung eines flächendeckenden, digitalen Netzes der Kulturgüterbestände der Museen Oberösterreichs.

## Projektstand 2011

90 Museen und Sammlungen abgeschlossen  
3 Museen aktuell in Arbeit

20.818 Datensätze wurden bisher erfasst. Das ergibt eine Gesamtzahl von 100.531 Objekten und 399 Konvoluten und Sammlungen.

Zu diesen Sammlungen zählen beispielsweise die Steinparzische Vogelsammlung mit mehr als 400 Präparaten, die Petermandlsche Messersammlung mit 2000 Objekten im Stadtmuseums Steyr, die Bibliothek von Konrad Deubler im Heimat- und Landlermuseum Bad Goisern mit etwa 1400 Büchern, die Schallplattensammlung der Mechanischen Klangfabrik mit etwa 300 Stücken, die Notgeldsammlung des Heimathauses Obernberg am Inn mit Objekten von 400 österreichischen und deutschen Gemeinden oder die Xylotheek des Lignorama in Riedau mit über 1300 Holzbeispielen.

Hinzu kommen zahlreiche, meist kleinere, naturwissenschaftliche Sammlungen aus den Bereichen Botanik, Geologie, Paläontologie und Zoologie, archäologische Sammlungen, Fotosammlungen aber auch monografische Sammlungen wie die Sammlung Frey des EnnsMuseums Weyer.

Bereich	Sachgruppe	Untergruppe	Gegenstandsbeispiel	Datierungsfeld
Freizeit, Unterhaltung, Genuss				
Tabakgenuss				
Rauchutensilien				
			<ul style="list-style-type: none"> <li>Aschenbecher</li> <li>Feuerzeuge</li> <li>Pfeifen</li> <li>Pfeifenbestecke</li> <li>Pfeifentuis</li> <li>Pfeifenreiniger</li> <li>Pfeifenständer</li> <li>Pfeifenteile</li> <li>Tabakmesser</li> </ul>	

Beispiel aus dem „Oberösterreich Thesaurus“: Kategorisierung Sachgruppe „Tabakgenuss“  
 Links: Silberbeschlagene Holzpipen und Rauchutensilien, Pfeifensammlung, © Heimatmuseum Vorchdorf

Museen	Heimathaus Obernberg	+!	!	X!	Anzahl	<input type="text"/>
Bereich	Handwerk/Industrie/Handel	+!	!	X!	Zusatz	<input type="text"/>
Sachgruppe		+!	!	X!	Beschreibung	<input type="text"/>
Untergruppe	Geschäftseinrichtung Glasmacher/Glasbläser Glockengießer Gold-/Silberschmied Goldwaschen Gürtler	+!	!	X!		
Datierung						

Kategorisierungsdatenbank, Screenshot

# Freiwilligengewinnung in Oberösterreichs Museen



Ehrenamtliches Engagement im  
Uhrmacherhandwerksmuseum und Heimatstube Vöcklamarkt  
© Verbund Oö. Museen

## Engagement

Freiwillige oder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind durch ihre wertvolle Kulturarbeit in der Museumslandschaft unentbehrlich geworden.

In den Museen und Sammlungen Oberösterreichs erbringen tausende Menschen Jahr für Jahr unschätzbare freiwillige Leistungen, durch die der Bestand der Museen und Kulturgüter gesichert und überliefert werden kann.

Neue Lernerfahrungen, Kontakte knüpfen, soziale Verantwortung, sein Wissen weitergeben und sich wertvoll fühlen, sind Motive ehrenamtlicher Tätigkeit.

## Studie 2006

Im Jahr 2006 beauftragte der Verbund Oberösterreichischer Museen die Firma Spectra – Regional- und Kommunalentwicklung unter der Leitung von Dr. Markus Pöcksteiner mit einer Studie zu Best-Practice Beispielen zum Thema „Freiwilligengewinnung“. Ziel war das Sammeln, Klassifizieren und Dokumentieren von vorhandenen Methoden und erfolgreichen Beispielen der Gewinnung von ehrenamtlichen/freiwilligen Museumsmitarbeitern, die in kommentierter Form den Museen zur Verfügung gestellt wurden.

## Impulse zur Freiwilligengewinnung

Im Rahmen von Museumsberatungen steht die Art der Beschäftigung ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zentrum. Das Museum mit seinen speziellen Funktionsabläufen bietet ein großes Betätigungsfeld. Die gezielte Ansprache der individuellen Fähigkeiten eines Menschen stellen einen Erfolgsschlüssel dar. Lokale

und regionale Kampagnen für das „Museumsehrenamt“ können dabei behilflich sein, Menschen zu motivieren, sich für Museen zu interessieren und zu engagieren. Die Funktion einer / eines Freiwilligenkoordinatorin / Freiwilligenkoordinators kann vieles erleichtern und bei der Strukturierung der Aktivitäten helfen. Der demographische Wandel öffnet auch neue Potentiale für das Museumsehrenamt. Aktuell beschäftigt sich die Museumswelt mit ganz neuen Formen der Teilhabe am Museum. Neue Nutzer- und Zielgruppen sind in den globalen Datennetzen und sozialen Netzwerke aktiv und neue Wege der Partizipation im Museum.

## NETBEM Bürgerschaftliches Engagement im Museum

Seit 2007 ist der Verbund Partner des Netzwerks „Bürgerschaftliches Engagement im Museum“, das von Dr. Udo Liebelt (Karlsruhe) gegründet wurde. Ziel dieses Netzwerks ist es, den stetig wachsenden

Kommunikationsbedarf unter den ehrenamtlich engagierten Museumsmitarbeitern zu fördern. Der Austausch von Informationen, Ideen und Meinungen über alle Belange des bürgerschaftlichen Engagements bzw. der ehrenamtlichen Museumsarbeit steht dabei im Vordergrund. Das Forum ermöglicht eine offene Diskussion über Ziele und Nutzen, Methoden, Organisationsformen und Arbeitsbedingungen der Freiwilligenpraxis im Museum.

Das Netzwerk gibt den „netbem-Newsletter“ heraus, der sich an haupt- und ehrenamtliche Museumsleute wendet, aber auch an Verantwortliche der Museumsvereine, die ehrenamtliche bzw. freiwillige Mitarbeiter im Einsatz haben oder einsetzen möchten. Der „netbem-Newsletter“ erscheint quartalsweise. Er wird ausschließlich per E-Mail vertrieben und ist kostenlos zu beziehen.

[www.netbem.eu](http://www.netbem.eu)



Ein herzliches Dankeschön an die Obfrau des Vereins der Freunde des Bauernmuseums „Reinthal“ Osternach, Theresia Gottfried

© Walter Trausinger



Der langjährige Obmann des Färbermuseums Gutau, Josef Burgstaller mit dem Titel „Konsulent für Volksbildung und Heimatpflege“ ausgezeichnet.

© Land OÖ / Kraml



Feierliche Eröffnung des Franz-von-Zülow-Platzes und Enthüllung des Zülow-Denkmal, 15.05.2011, Hirschbach im Mühlkreis

Dem bekannten Wahlhirschbacher und berühmten Maler Franz von Zülow wurde eine bleibende Erinnerung in Form einer Tafel mit Büste gewidmet. Die Büste wurde von Konsulent Robert Himmelbauer geschaffen und von der Familie Friedrich und Monika Wiesinger gesponsert.

Die Enthüllung nahmen Dr. Paulus Wall, Direktion Kultur des Landes Oberösterreich, Kustos Ing. Karl Himmelbauer, Bgm. Stefan

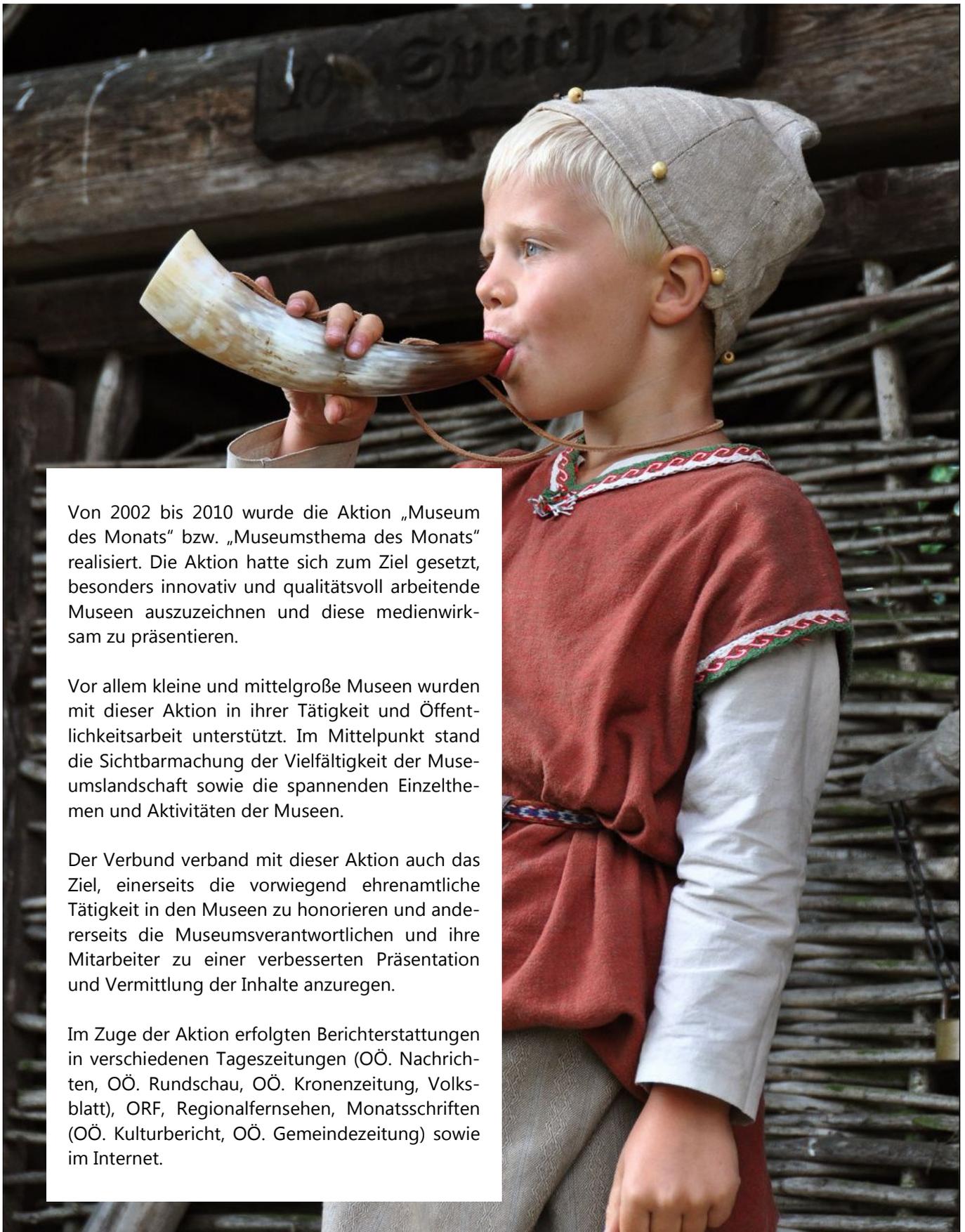


Wiesinger und Konsulent Johann Pammer vor. Dechant Pfarrer Mag. Franz Holl segnete das Denkmal.

Die Schwiegertochter des Künstlers, Waltraud Zülow und die Enkelin, Dr. Sabine Zülow machten dem Bauernmöbelmuseum mit einem wertvollen Gemälde (eines der ersten mit Hirschbach-Ansicht) zum Geschenk.

Danach luden Bauernmöbelmuseum und Gemeinde luden zu einem schmackhaften Büffet.

# Museum des Monats



Von 2002 bis 2010 wurde die Aktion „Museum des Monats“ bzw. „Museumsthema des Monats“ realisiert. Die Aktion hatte sich zum Ziel gesetzt, besonders innovativ und qualitativ arbeitende Museen auszuzeichnen und diese medienwirksam zu präsentieren.

Vor allem kleine und mittelgroße Museen wurden mit dieser Aktion in ihrer Tätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Im Mittelpunkt stand die Sichtbarmachung der Vielfalt der Museumslandschaft sowie die spannenden Einzelthemen und Aktivitäten der Museen.

Der Verbund verband mit dieser Aktion auch das Ziel, einerseits die vorwiegend ehrenamtliche Tätigkeit in den Museen zu honorieren und andererseits die Museumsverantwortlichen und ihre Mitarbeiter zu einer verbesserten Präsentation und Vermittlung der Inhalte anzuregen.

Im Zuge der Aktion erfolgten Berichterstattungen in verschiedenen Tageszeitungen (OÖ. Nachrichten, OÖ. Rundschau, OÖ. Kronenzeitung, Volksblatt), ORF, Regionalfernsehen, Monatsschriften (OÖ. Kulturbericht, OÖ. Gemeindezeitung) sowie im Internet.

# Museen des Monats

## 2002

Museum im Dorf Molln  
Forum Hall, Bad Hall  
Freilichtmuseum „Stehrerhof“ Neukirchen a.d. Vöckla  
Sternwarte Kremsmünster“ Kremsmünster  
Lignorama: Holz- und Werkzeugmuseum, Riedau  
Stadtmuseum Gmunden

## 2003

Alpineum Hinterstoder  
Archäologische Sammlung Wels Minoriten  
Turm 9 – Stadtmuseum Leonding  
lebensspuren.museum, Wels  
Evangelisches Museum Oberösterreich, Rutzenmoos  
Freilichtmuseum „Großdöllnerhof“ Rechberg  
Welterbemuseum Hallstatt  
Freilichtmuseum Keltendorf Mitterkirchen  
Österreichisches Felsbildermuseum, Spital am Pyhrn  
Heimathaus-Stadtmuseum Perg  
Museum Arbeitswelt Steyr  
Museum Innviertler Volkskundehaus, Ried im Innkreis

## 2004

Nordico – Museum der Stadt Linz Linz  
Wilderermuseum St. Pankraz  
Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen Linz/Dornach  
Kutschen- und Schlittenmuseum Gruber, Großraming  
Kinderweltmuseum Schloss Walchen  
Hinterglasmuseum Sandl  
Hafnerhaus, Leopoldschlag  
Museumsdorf Trattenbach, Ternberg  
Freilichtmuseum „Brunnbauerhof“ Andorf  
Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg  
Stadtmuseum Burg Wels  
Museum der Stadt Bad Ischl

## 2005

Lern- und Gedenkort Hartheim, Alkoven  
Mühlviertler Schlossmuseum, Freistadt  
Landesgalerie Linz der OÖ. Landesmuseen, Linz  
Heimathaus-Stadtmuseum Schärding  
OÖ. Literaturmuseum im Stifterhaus, Linz  
Eggerhaus Altmünster  
Schrift- und Heimatmuseum „Bartlhaus“, Pettenbach  
Freilichtmuseum Hackenschmiede, Bad Wimsbach-Neydharting  
Freilichtmuseum „Sumerauerhof“, St. Florian  
Villa Sinnenreich, Rohrbach  
Bezirksmuseum und Glockengießerhaus Braunau  
Bauernmöbelmuseum Hirsbach im Mühlkreis

## 2006

Viechtauer Heimathaus, Neukirchen b. Altmünster  
forum oberösterreich geschichte  
Mühlviertler Museumsstraße  
Salzkammergut Tierweltmuseum, Pinsdorf  
Freilichtmuseum „Anzenaumühle“, Bad Goisern  
Salzkammergut Lokalbahnmuseum, Mondsee  
Bauernmuseum „Reinthal“, Osternach  
OÖ. Sensenschmiedemuseum, Micheldorf

Stift Lambach  
Schlossmuseum Peuerbach  
Museum Altenburg  
Windhaag bei Perg  
Schlossmuseum Linz

## 2007

Verein Medizinmuseum Oberösterreich  
LENTOS Kunstmuseum Linz  
kinOptikum, Gaspoltshofen  
Oberösterreichisches Schulmuseum, Bad Leonfelden  
August Strindbergmuseum Saxen  
Oldtimermuseum „Rund ums Rad“ Altmünster  
Färbereimuseum Gutau  
Apothekermuseum Mauthausen  
Käthe Kruse Puppenweltmuseum, Wels  
Heimathaus in der „Pausinger Villa“, Schwanenstadt  
Mechanische Klangfabrik Haslach  
Geschichteclub Stahl, Linz

## 2008

Zahnmuseum Linz  
Heimathaus-Stadtmuseum Vöcklabruck  
Stift Reichersberg  
Mostmuseum St. Marienkirchen an der Polsenz  
Österreichisches Papiermachermuseum, Steyrermühl  
Sensenschmiedemuseum „Geyerhammer“ Scharnstein  
Handels- und Kaufmannsmuseum Haslach  
Heimathaus Vorchdorf  
museum.ebensee  
Schnopfhagen Museum, Oberneukirchen &  
St. Veit Geschichte(n)haus, St. Veit im Mühlkreis  
Museumstage – Foren des Dialogs und der Professionalisierung  
Standards im Museum setzen!

## 2009

Ars Electronica Center, Linz  
Nordico – Museum der Stadt Linz  
Professionalisierung der Museumsarbeit  
Fest der OÖ. Freilichtmuseen  
Schiffleutmuseum, Stadl Paura  
Schopper- und Fischermuseum, Aschach a. d. Donau  
WunderWeltWald, Ulrichsberg  
Lokpark Ampflwang  
Pramtal Museumsstraße  
Naturmuseum Salzkammergut - Treffpunkt Natur, Ebensee  
Mechanische Klangfabrik Haslach

## 2010

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus  
Der Böhmerwald zur Zeit Karel Klostermanns  
Museum Sigharting 900  
Heimathaus der Stadt Pregarten  
Krämereimuseum „Gerstlhaus“ Schenkenfelden  
Museum in der Schule, Taufkirchen an der Pram  
Museum Innviertler Volkskundehaus, Ried im Innkreis



Heimathaus-Stadtmuseum Vöcklabruck  
© Verbund Oö. Museen

Standards im Museum setzen!

## Österreichisches Museumsgütesiegel



Mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichnet. Museumsdorf Trattenbach

Foto: © Museumsbund Österreich

### Ethische Richtlinien für Museen

Die vom internationalen Museumsrat (ICOM) erarbeiteten und weltweit anerkannten „Ethischen Richtlinien für Museen - Code of Ethics“ bilden die aktuelle Grundlage professioneller Museumsarbeit. Diese Richtlinien definieren ein Museum wie folgt::

*Ein Museum ist eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.*

[www.icom-oesterreich.at/shop/data/container/code\\_2010.dt.pdf](http://www.icom-oesterreich.at/shop/data/container/code_2010.dt.pdf)

Diese Definition charakterisiert nicht nur die Aufgabenbereiche eines Museums, sondern auch seine gesellschaftliche Verantwortung und bildungspolitischen Zielsetzungen.

### Museumsgütesiegel

In Österreich ist die Bezeichnung „Museum“ nicht geschützt. Aus diesem Grund wurde von ICOM Österreich gemeinsam mit dem Museumsbund Österreich nach internationalen Richtlinien im Jahr 2002 ein Bewertungsverfahren erarbeitet, das unter der Bezeichnung „Österreichisches Museumsgütesiegel“ firmiert.

Ziel ist es, Museen zu registrieren, die einem Mindeststandard an Präsentation, Serviceleistung und Dokumentation folgen und sich dadurch von sonstigen Schaustellungen abheben, welche sich aufgrund der Ungeschütztheit des Wortes ebenfalls Museum nennen.

Eine deutliche Qualitätsabgrenzung sowie allgemeine Anpassung und Hebung des Niveaus im österreichischen Museumswesen sind weitere Zielsetzungen.

Das Österreichische Museumsgütesiegel wird für fünf Jahre verliehen. Die Antragstellung erfolgt freiwillig. Das Bewertungsverfahren wird durch eine Jury, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Dachverbände Museumsbund Österreich und ICOM Österreich zusammensetzt, vorgenommen. Die Verleihung erfolgt jährlich im Rahmen des Österreichischen Museumstages.

Der Kriterienkatalog repräsentiert allgemeine Standards, die für Museen jeder Art und Größe angewendet werden können. Es wird betont, dass es sich hierbei um Richtlinien handelt, bei denen der institutionelle Rahmen des jeweiligen Museums berücksichtigt wird. Der Kriterienkatalog ist auch als Hilfestellung speziell für kleine und mittlere Museen sowie neue Museumsprojekte zu verstehen, um diese Standardrichtlinien zu erreichen. Besonderer Wert wird auf Langfristigkeit und die stabile Struktur eines Museums gelegt.

Die Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels bedeutet einen öffentlichen Nachweis, dass

- das Museum eine Verantwortung zur Bewahrung des kulturellen Erbes übernimmt,
- Besucher eine qualitätsvolle Präsentation und ein Mindestniveau an Serviceleistungen erwarten können,
- das Museum, sein Träger und seine Mitarbeiter die „Ethischen Richtlinien für Museen“ anerkennen.

Im Jahr 2008 wurde das Österreichische Museumsgütesiegel einer grundlegenden Evaluierung unterzogen und eine Überarbeitung der Richtlinien unter der Federführung von Mag. Thomas Jerger, Verbund Oberösterreichischer Museen vorgenommen. Die neuen Richtlinien traten mit 1.1.2010 in Kraft.

Die Administration liegt in den Händen von Mag. Thomas Jerger f. Museumsbund Österreich und Mag. Udo B. Wiesinger f. ICOM Österreich.

2011 sind 35 Museen in Oberösterreich Träger des Museumsgütesiegels. 185 Museen in ganz Österreich.

[www.museumsguetesiegel.at](http://www.museumsguetesiegel.at)

## Oberösterreich

Alkoven  
Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim  
[www.schloss-hartheim.at](http://www.schloss-hartheim.at)

Ampflwang  
LOKPARK Ampflwang  
OÖ Eisenbahn- und Bergbaumuseum  
[www.oegeg.at](http://www.oegeg.at)

Bad Goisern  
Heimat- und Landlermuseum  
[www.bad-goisern.net](http://www.bad-goisern.net)

Bad Hall  
Forum Hall  
[www.forumhall.at](http://www.forumhall.at)

Bad Ischl  
Museum der Stadt Bad Ischl  
[www.stadtmuseum.at](http://www.stadtmuseum.at)

Bad Ischl  
Lehar-Villa  
[www.stadtmuseum.at/hg\\_leharvilla.php](http://www.stadtmuseum.at/hg_leharvilla.php)

Bad Leonfelden  
OÖ. Schulmuseum  
[www.oeschulmuseum.at](http://www.oeschulmuseum.at)

Ebensee  
Zeitgeschichtemuseum und KZ Gedenkstätte  
[www.memorial-ebensee.at](http://www.memorial-ebensee.at)

Enns  
Museum Lauriacum  
[www.museum-lauriacum.at](http://www.museum-lauriacum.at)

Freistadt  
Mühlviertler Schlossmuseum  
[www.freistadt.at](http://www.freistadt.at)

Hallstatt  
Welterbemuseum Hallstatt  
[www.museum-hallstatt.at](http://www.museum-hallstatt.at)

Haslach an der Mühl  
Museum Mechanische Klangfabrik  
[www.mechanischeklangfabrik.at](http://www.mechanischeklangfabrik.at)

Hirschbach im Mühlkreis  
Hirschbacher Bauernmöbelmuseum  
[www.museum-hirschbach.at](http://www.museum-hirschbach.at)

Kremsmünster  
Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg  
[www.schloss-kremsegg.at](http://www.schloss-kremsegg.at)

Leonding  
Turm 9 - Stadtmuseum Leonding  
[www.leonding.at](http://www.leonding.at)

Linz  
Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen  
[www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

LENTOS Kunstmuseum Linz  
[www.lentos.at](http://www.lentos.at)

NORDICO - Museum der Stadt Linz  
[www.nordico.at](http://www.nordico.at)

Oberösterreichische Landesgalerie  
[www.landestmuseum.at/landesgalerie](http://www.landestmuseum.at/landesgalerie)

Schlossmuseum Linz  
[www.landestmuseum.at/schlossmuseum](http://www.landestmuseum.at/schlossmuseum)

Micheldorf  
OÖ Sensenschmiedemuseum  
[www.kulturschmiede.at](http://www.kulturschmiede.at)

Rechberg  
Freilichtmuseum Großdöllnerhof  
[www.doellnerhof.at](http://www.doellnerhof.at)

Ried im Innkreis  
Museum Innviertler Volkskundehaus  
[www.ried.at](http://www.ried.at)

Riedau  
LIGNORAMA Holz- und Werkzeugmuseum  
[www.lignorama.com](http://www.lignorama.com)  
Rutzenmoos  
Evangelisches Museum Oberösterreich  
<http://museum-ooe.evangel.at>

Sandl  
Hinterglasmuseum  
[www.hinterglasmuseum-sandl.at](http://www.hinterglasmuseum-sandl.at)

Schärding  
Heimathaus-Stadtmuseum  
[www.heimathaus-schaerding.at](http://www.heimathaus-schaerding.at)

Spital am Pyhrn  
Österreichisches Felsbildermuseum  
[www.felsbildermuseum.at](http://www.felsbildermuseum.at)

St. Florian  
OÖ. Freilichtmuseum „Sumerauerhof“  
[www.sumerauerhof.at](http://www.sumerauerhof.at)

St. Pankraz  
Wilderermuseum  
[www.wilderermuseum.at](http://www.wilderermuseum.at)

Steyr  
Museum Arbeitswelt  
[www.museum-steyr.at](http://www.museum-steyr.at)

Steyrermühl  
Österreichisches Papiermachermuseum  
[www.papiermuseum.at](http://www.papiermuseum.at)

Taufkirchen an der Pram  
Bilger-Breustedt-Haus  
[www.bilger-breustedt.at](http://www.bilger-breustedt.at)

Trattenbach  
Museumsdorf Trattenbach  
[www.museumsdorf-trattenbach.at](http://www.museumsdorf-trattenbach.at)

Wels  
lebensspuren.museum  
[www.lebensspuren.at](http://www.lebensspuren.at)



Museen in Oberösterreich mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichnet!  
Foto: Museumsbund Österreich



Zeitgeschichte Museum Ebensee, Gütesiegelverleihung 2011  
Foto: UMJ (J.J. Kuzmick)



OÖ. Schulmuseum Bad Leonfelden, Gütesiegelverleihung 2011  
Foto: UMJ (J.J. Kuzmick)



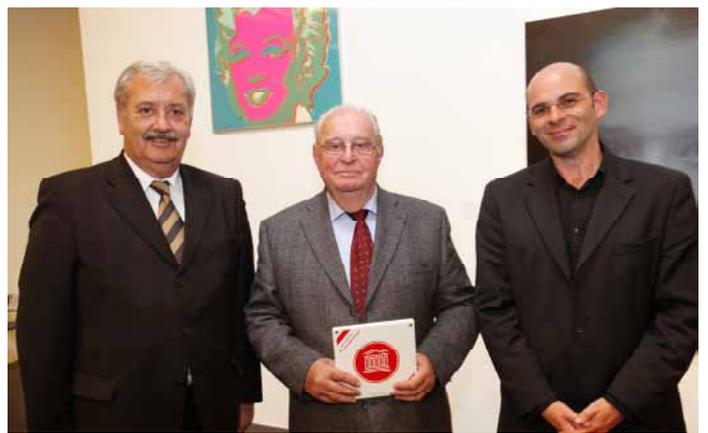
Schlossmuseum Freistadt, Gütesiegelverleihung 2010  
Foto: Landesmuseum Kärnten



Gütesiegelverleihung 2010  
Foto: Verbund Oö. Museen



Schlossmuseum Freistadt, Gütesiegelverleihung 2010  
Foto: Museumsbund Österreich



Forum Hall, Gütesiegelverleihung 2009  
Foto: Museumsbund Österreich



Museen in Oberösterreich mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichnet!  
Fotos: © Verbund Oö. Museen und beim jeweiligen Museum



Schlossmuseum Linz, Südflügel  
Foto: © OÖ. Landesmuseen

# Publikationen

Restaurierung und Konservierung. Ein Praxisleitfaden. 2. Auflage, Leonding 2011

Museum Bulletin Muzeum 19

Christliche Religion im musealen Kontext; Tagungsband; 19. Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute; Freistadt, 30. 9. – 2. 10. 2010

Leitfaden für Museum und Tourismus (gem. mit d. OÖ. Landesmuseen und dem OÖ. Tourismus), Leonding 2006

Restaurierung und Konservierung. Ein Praxisleitfaden, 2004 (zgl. Berichtsband des Oö. Museumstages 2003)

OÖ. Museumsführer

Neuaufgabe 2002, gemeinsam mit der Direktion Kultur des Landes Oberösterreich

## Berichtsbände der Oberösterreichischen Museumstage

- 2010: (Heimat-)Museen neu denken!
- 2009: Museumsgestaltung: Qualität als Schlüssel der Besucherorientierung
- 2008: Museum und Rechtsfragen
- 2007: Museum und Tourismus: Synergien – Strategien
- 2006: Museum und Ehrenamt – Mitarbeitergewinnung in der Praxis
- 2005: Museen grenzenlos – Modelle der Zusammenarbeit
- 2003: Museum und Schule

## Museumsinfoblatt

Als Informationsmedium für die Mitglieder des Verbundes Oberösterreichischer Museen wurde ein sog. „Museumsinfoblatt“ geschaffen, das seit 2002 Jahr erscheint und relevante Informationen, Praxistipps und Aktuelles aus der Museumslandschaft für die Museen Oberösterreichs aufbereitet und transportiert.

Bis zum Jahr 2008 erschien das „Museumsinfoblatt“ vier Mal jährlich und im Schwarz-Weiß-Druck; seit 2009 drei Mal jährlich. Ausgabe 02/03 wird als Doppelnummer gestaltet.

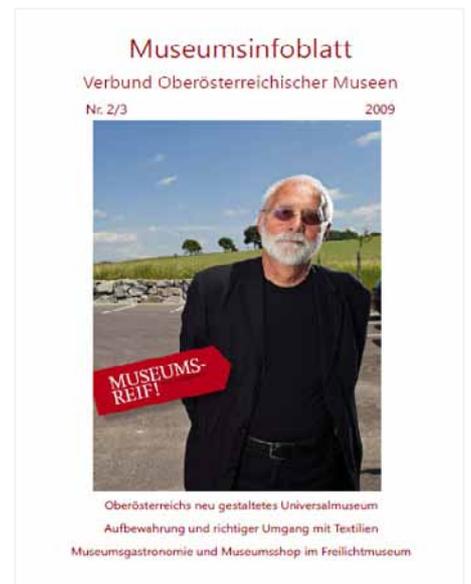
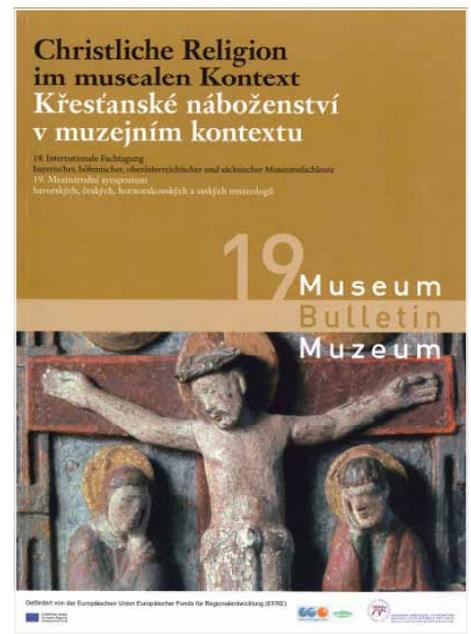
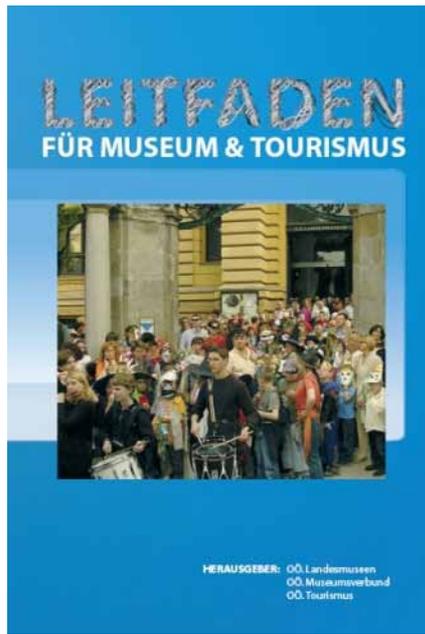
## Themenschwerpunktheft OÖ. Kulturbericht

Die Schwerpunktheft wurden analog zu Jahresthemen des Landes Oberösterreich bzw. zu Landesausstellungsthemen konzipiert.

- 2008: Museumslandschaft Salzkammergut
- 2007: Naturwissenschaftliche Museumslandschaft Oberösterreich
- 2006: Oberösterreichs technische Museumslandschaft
- 2005: Literaturmuseen in Oberösterreich
- 2004: Museale Vielfalt des Innviertels
- 2003: Worauf wir stehen – Archäologie in Oberösterreich
- 2002: Museumslandschaft Oberösterreich: Sammeln, Erforschen, Bewahren, Vermitteln.

## Leitfaden

Sicherheit in Museen (gem. mit dem Verband der OÖ. Freilichtmuseen, Symposion 2004), 2005





Teilnehmerinnen und Teilnehmer der  
20. Bayerischen, böhmischen, oberösterreichischen und sächsischen Museumsfachtagung , Nürnberg 2011  
© Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern



9. Oberösterreichischer Museumstag , Mondsee 2010  
© Verbund Oö. Museen

# Tagungen & Veranstaltungen

## Internationale Tagungen

Seit 2008 ist der Verbund Oberösterreichischer Museen Partner der Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute und tritt sowohl als Veranstalter als auch Mitveranstalter auf.

2011: 20. Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute: „Museen bauen und gestalten“; Nürnberg, 6.10. – 8.10.2011

2010: 19. Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute: „Christliche Religion im musealen Kontext“; Freistadt, 30.9. – 2.10.2010

2009: 18. Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute: „1989/2009: 20 Jahre friedliche Revolution. Chance und Verpflichtung“; Bautzen, 20.9. – 22.9.2009

2008: 17. Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute: „Tischlein deck dich. Nahrung als interkulturelles Phänomen im Museum“; Cheb/Eger, 8.10. – 10.10.2008

## Oberösterreichische Museumstage

Seit 2002 veranstaltet der Verbund Oberösterreichischer Museen die ein- bis zweitägigen „Oberösterreichischen Museumstage“ als zentrale Weiterbildungstagung für die Museen Oberösterreichs.

2011: 10 Jahre Verbund Oberösterreichischer Museen: Bilanz, Perspektive, Visionen; 22.10.2010, Schloss Kremsegg

2010: (Heimat-)Museen neu denken! 20.11. – 21.11.2010, Mondsee

2009: Museen schaffen Identität(en); zgl. 20. Österreichischer Museumstag, 14.10. – 18.10.2009, Linz

2008: Museumsgestaltung: Qualität als Schlüssel der Besucherorientierung 22.11. – 23.11.2008, Wels

2007: Museum und Rechtsfragen 17.11.2007, Rohrbach

2006: Museum und Tourismus Synergien – Strategien 11.11. – 12.11.2006, Bad Ischl

2005: Museum und Ehrenamt Mitarbeitergewinnung in der Praxis; 5.11.2005, Freistadt

2004: museen grenzenlos Modelle der Zusammenarbeit; 16.10. – 17.10.2004, Schärding

2003: Restaurierung und Konservierung 18.10.2003, Bad Hall

2002: Museum und Schule 25.5. – 26.5.2002, Hallstatt

## Viertel-Gespräche

Als regionale Informations- und Diskussionsforen werden „Viertel-Gespräche“ durchgeführt, die in jedem Landesviertel alle zwei Jahre und nach Bedarf stattfinden. Ziel dieser Diskussionsforen ist der gemeinsame Informationsaustausch der Museumsgemeinschaft, die Diskussion aktueller Problemstellungen sowie eine allgemeine Museumsberatung.

„Viertel-Gespräche“ wurden in Bad Goisern, Bad Ischl, Bad Leonfelden, Mauthausen, Molln, Mondsee, Oberneukirchen, Ort im Innkreis, Pram, Raab, Rechberg, Schärding und Trattenbach abgehalten.

# Fortbildung



Absolventinnen und Absolventen des Kustoden- und des Heimatforscherlehrgangs 2011

© Verbund Oö. Museen

## Museumskustodin / Museumskustode

Der Verbund Oberösterreichischer Museen bietet in Kooperation mit der Akademie der Volkskultur / OÖ. Volksbildungswerk den „Ausbildungslehrgang Museumskustode / Museumskustodin“ an.

Der Ausbildungslehrgang stellt ein wesentliches Herzstück der Qualifizierungsmaßnahmen für ehrenamtliche Museumsmitarbeiter/-innen dar. Seit 2001 haben diesen Lehrgang unter der Leitung von Mag. Susanne Hawlik und Mag. Franz Pötscher, Büro für Museums-konzepte, Gutau mehr als 100 Personen mit einem Zertifikat abgeschlossen.

## Zielsetzungen

Ziel dieses zertifizierten Lehrgangs ist die praxisnahe Aus- und Weiterbildung vor allem für ehrenamtlich

tätige Personen in Regionalmuseen. Im Mittelpunkt des 10 Module umfassenden Ausbildungslehrgangs stehen einerseits die Vermittlung grundlegender Kernkompetenzen in der Museumsarbeit und andererseits die Vernetzung der ehrenamtlichen Museumsmitarbeiter/-innen.

## Module

Die Module umfassen neben einem Startseminar, die Themen Gestaltung, Texte, Medien, Vermittlung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Förderungen und Sponsoring, Projektmanagement und den Umgang mit dem Objekt (Depot, Konservierung, Inventarisierung). Eine Exkursion zu innovativen Museumsprojekten sowie ein Abschlusssseminar runden den Lehrgang ab.

## Modalitäten

Zur Erlangung des Zertifikats sind eine Anwesenheit von 80% sowie das Verfassen einer Lehrgangsarbeit,

die gleichzeitig als individuelles Handbuch zur Museumsarbeit genutzt werden soll, notwendig. Die Kosten des Lehrgangs belaufen sich auf € 480. Mitglieder des Verbundes Oberösterreichischer Museen erhalten nach Vorlage der erforderlichen Unterlagen eine finanzielle Unterstützung in der Höhe von € 100,.

## Akademie der Volkskultur

Die Akademie der Volkskultur ist eine Erwachsenenbildungseinrichtung des OÖ. Forum Volkskultur, dem 23 volksskulturelle angehören.

[www.akademiedervolkskultur.at](http://www.akademiedervolkskultur.at)

## Qualifizierungsseminar Museum & Tourismus

Kooperation mit dem Universitätslehrgang Tourismusmanagement der Johannes Kepler Universität Linz

Museen sind herausgefordert, unter dem Schlagwort der „Besucherorientierung“ touristische Anliegen und Strategien in die Museumsarbeit einfließen zu lassen, um neue Besucherschichten zu erschließen und als lebendige Orte der Vergangenheit das Wissen unserer Vorfahren zeitgemäß zu vermitteln. Wie dieses Angebot erfolgreich und professionell angeboten, vermarktet, präsentiert und vermittelt werden kann, ist Ziel des Qualifizierungsseminars „Museum und Tourismus“.

2009 schlossen 15 Teilnehmer/-innen das erste Qualifizierungsseminar ab. Die Verleihung der Zertifikate nahmen Landtagspräsidentin Angela Orthner, Dekan o. Univ. Prof. Dr. Heribert Köck und o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber in der Johannes Kepler Universität vor.

Im Rahmen der Abschlusspräsentationen durch die insgesamt 15 Seminarteilnehmer/-innen zeigte sich, wie umfangreich das vermittelte Wissen war und wie gewinnbringend es in der täglichen Museumsarbeit eingesetzt werden kann. Der Bogen der bearbeiteten Projekte reichte von der Neugestaltung eines Museumsfolders oder neuen Handreichungen für große und kleine Museumsbesucher über die Storyline - den klaren dramaturgischen Bogen für eine neue Ausstellung - bis hin zu grundsätzlichen Überlegungen zur Positionierung von Kultureinrichtungen und einer damit einhergehenden effizienteren Öffentlichkeitsarbeit und vermehrt besucherorientierten Angeboten.

Das Projekt wurde aus dem Innovationstopf des Landes Oberösterreich und dem Bildungskonto des Landes gefördert. Ein Fortsetzung des Qualifizierungsseminars ist für Frühjahr 2012 geplant.

## Was Dinge uns sagen Museale Objekte

In Kooperation mit den OÖ. Landesmuseen und der Akademie der Volkskultur wurde von 2006 bis 2008 die Veranstaltungsreihe „Was Dinge uns sagen – Museale Objekte“ angeboten. Die Veranstaltungsreihe bot eine wissenschaftliche Einführung in unterschiedliche Objektkategorien von Museen und Sammlungen und wandte sich Kustoden/-innen der Regional- und Lokalmuseen, an Heimatforscher/-innen und an landeskundlich interessierte Personen. Geboten wurde jeweils eine kurz gefasste Einführung in das Fach, begleitet von praxisorientierter Anleitung zum fachgerechten Umgang mit den Objekten.

## Themen

- Ur- und Frühgeschichte; Mag. Jutta Leskovar, OÖ. Landesmuseen, Abt. Ur- und Frühgeschichte; 11.3.2006
- Die Römer und ihr Erbe; Mag. Stefan Traxler; 25.03.2006
- Technikgeschichte; Mag. Ute Streitt, OÖ. Landesmuseen, Abt. Technikgeschichte; 24.6.2006
- Zu Weihnachten: Krippen; Dr. Andrea Euler, OÖ. Landesmuseen, Abt. Volkskunde; 15.1.2007
- Die Musikinstrumentensammlung am OÖ. Landesmuseum; Mag. Stefan Gschwendter, Chefrestaurator, OÖ. Landesmuseen; 1.3.2007
- Die graphische Sammlung der OÖ. Landesmuseen; Mag. Monika Oberchristl, Graphische Slg., 19.10.2007
- Tracht und textile Kultur in Oberösterreich; Dr. Thekla Weissenhuber, Abt. Volkskunde, OÖ. Landesmuseen; 18.2.2008

## Regional- und Heimatforschung in Oberösterreich

Das forum öö geschichte - Virtuelles Museum Oberösterreich wendet sich in besonderer Weise an (ehrenamtliche) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Museen sowie an die in der Regional- und Heimatforschung Oberösterreichs Tätigen. Aktuelles zu

Fortbildungsveranstaltungen, Tagungen, neuen Publikationen usw. im Bereich der Regional- und Heimatforschung finden sich auf der Internetplattform unter Rubrik Heimatforschung aktuell

[www.oogeschichte.at/Heimatforschung-aktuell.125.0.html](http://www.oogeschichte.at/Heimatforschung-aktuell.125.0.html)



Zertifikatsverleihung 2011, Schloss Kremsegg

Obere Reihe: Magdalena Dobretsberger, Josef Nagl, Friedensmuseum Wolfsegg, Erszebet Bodnar, Schlossmuseum Linz,

Mittlere Reihe: Franz Ziegelböck, Haager Heimatmuseum, Schloss Starhemberg, Eva Schamberger, Freilichtmuseum „Furthmühle“ Pram, Friedrich Weitzenböck, Haager Heimatmuseum, Schloss Starhemberg,

Untere Reihe: N.N. (bitte auf der TN-Liste nachsehen) Heimatverein Raab, Dr. Wilfried Wolkerstorfer, Zahnmuseum Linz, Fritz Preinfalk, Heimatverein Katsdorf

Mag. Susanne Hawlik, Lehrgangsführung, Kons. Herbert Scheiböck, Präsident OÖ Forum Volkskultur, Wolfgang Pfeil, Präsident OÖ. Volksbildungswerk, LH Dr. Josef Pühringer, o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber, Präsident Verbund Oberösterreichischer Museen

# Museumsservice



Krumhuberuhr um 1810, Uhrwerk, Detail  
© Alfred Hollinetz, Heimatmuseum Vorchdorf

## Mobile Museumsberatung

Der Verbund Oberösterreichischer Museen hat sich zum Ziel gesetzt, die Beratungsleistung jeweils vor Ort in den Museen durchzuführen, um möglichst praxisnah und effizient Qualitätsverbesserungen anzuregen und der vorwiegend ehrenamtlichen Tätigkeit in den Museen entgegenzukommen.

Der Museumsverbund berät in allen Fragen der Museumsarbeit. Das Spektrum reicht von der Konzeptentwicklung und Konzepterstellung über die Förderungsberatung, Ausstellungsgestaltung, konservatorische Beratung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Inventarisierungsarbeit und Digitalisierungsfragen sowie der Kooperations- und Netzwerkarbeit. Jährlich werden rund 50 Beratungen vor Ort in den Museen Oberösterreichs durchgeführt.

## Konzeptentwicklung & Konzeptberatung

Unter der Leitung der Geschäftsführung des Verbundes Oberösterreichischer Museen wurde im vergangenen Jahrzehnt eine Reihe von grundlegenden Konzepten entwickelt und Qualitätsentwicklungen initiiert. Dazu zählen:

- Interessengemeinschaft Landeskunde Oberösterreich; 2010/2011
- Qualitätsoffensive Mühlviertler Museumsstraße; 2010/2011
- Qualitätsoffensive Pramtal Museumsstraße; 2009
- Museumsstraße „Land der Hämmer“; 2009
- Museumsvernetzung Pramtal Museumsstraße/ Rottaler Museumsstraße, BY; 2008/2009
- Konzept Anstellung einer hauptamtlichen Kraft für die Mondseer Museen und Empfehlungen zur Optimierung der Museumsarbeit in Mondsee, 2008
- Museumskonzept der grenzüberschreitenden Landesausstellung Mühlviertel-Südböhmen 2013; 2005

## Gutachtertätigkeit für die Direktion Kultur des Landes Oberösterreich

Der Verbund Oberösterreichischer Museen begutachtet im Auftrag der Direktion Kultur des Landes Oberösterreich Einreichungen von Museumskonzepten.

# Finanzierung & Sponsoring

## Landesförderungen

2001: ATS 1.085.000,00 (€ 78.850,00)  
2002: € 150.900,00  
2003: € 150.900,00  
2004: € 146.900,00  
2005: € 194.400,00 (inkl. Startfinanzierung forum oberösterreich geschichte)  
2006 - 2008: € 200.000,00 p.a.  
2009 - 2011: € 260.000,00 p.a.  
2012 - 2014: € 260.000,00 p.a.

Seit 2006: Dreijahres-Förderverträge mit dem Land Oberösterreich/Direktion Kultur basierend auf einer Förder- bzw. Kooperationsvereinbarung.

## Projektförderungen

EUREGIO - Kleinprojektfonds  
INTERREG IV - AT-CZ  
Land Tirol  
Land Kärnten  
Land Niederösterreich  
Land Steiermark

## Projektbezogenes Sponsoring

Industriellenvereinigung Oberösterreich  
Wirtschaftskammer Oberösterreich  
Rudolf Trauner Stiftung  
Oö. Ferngas AG  
Stadt Linz, Linz Kultur

# Netzwerkpartner

## Regionale Netzwerkpartner

Akademie der Volkskultur  
Anton Bruckner Institut Linz  
Anton Bruckner Privatuniversität  
Archiv der Stadt Linz  
ARGE Regional- und Heimatforschung  
BildungsMedienZentrum  
Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat Oberösterreich  
Diözese Linz  
Direktion Kultur des Landes Oberösterreich  
Education Highway Oberösterreich  
Gesellschaft für Landeskunde – OÖ. Musealverein  
Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Johannes Kepler Universität Linz  
Kunstuniversität Linz  
Landesschulrat für Oberösterreich  
Landwirtschaftskammer OÖ. Landesverband „Urlaub am Bauernhof“  
OÖ. Forum Volkskultur  
OÖ. Landesarchiv  
OÖ. Landesbibliothek  
OÖ. Tourismus

OÖ. Volksbildungswerk  
OÖ. Volksliedwerk  
Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz  
Universitätslehrgang Tourismusmanagement, Johannes Kepler Universität, Linz  
Verein Denkmalpflege in Oberösterreich

## Nationale Netzwerkpartner

Amt der Kärntner Landesregierung/  
Kärntner Museumsservice  
Amt der Salzburger Landesregierung/  
Salzburger Volkskultur  
Amt der Tiroler Landesregierung/  
Museumsabteilung  
Amt der Vorarlberger Landesregierung/  
Museumsabteilung  
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur  
Bund Kärntner Museen  
ICOM Nationalkomitee Österreich  
Kulturkontakt Austria  
Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen  
Museumsbund Österreich

MUSIS - Museen und Sammlungen in der Steiermark  
Museumsmanagement Niederösterreich  
Österreichisches Bundesdenkmalamt  
Österreichisches Museum für Volkskunde Wien

## Internationale Netzwerkpartner

AMG Assoziation der tschechischen Museen und Galerien  
EGMUS - The European Group on Museum Statistics  
Institut für Museumsforschung Berlin  
Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern  
NEMO - Network of European Museum Organisations  
netbem - Netzwerk bürgerschaftliches Engagement im Museum  
Sächsische Landesstelle für Museums-wesen  
Verband der Schweizer Museen und Sammlungen

# Neugestaltungen von Museen

In folgenden Museen Oberösterreichs wurden grundlegende Neu- und Umgestaltungsmaßnahmen durchgeführt.\*

## 2002

- Archäologische Sammlung Wels Minoriten
- Welterbemuseum Hallstatt
- Museum Altenburg, Der Graf von Windhaag, Windhaag bei Perg

## 2003

- Eggerhaus, Altmünster
- Museum Innviertler Volkskundehaus, Ried i. I.
- Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, Alkoven
- Villa Sinnenreich, Rohrbach
- Lentos Kunstmuseum Linz
- Zahnmuseum, Linz

## 2004

- Bilger-Breustedt-Haus, Taufkirchen a. d. Pram
- Heimathaus-Stadtmuseum Schärding
- Schopper- und Fischermuseum, Aschach a. d. Donau

## 2005

- Heimatmuseum Schwarzenberg am Böhmerwald

## 2006

- Museum Arbeitswelt Steyr
- Freilichtmuseum Anzenaumühle, Bad Goisern
- LOKPARK Ampflwang - OÖ. Eisenbahn- und Bergbaumuseum

## 2007

- Apothekenmuseum Mauthausen
- Heimatmuseum Schwanenstadt in der Pausinger-villa
- Museum Mechanische Klangfabrik, Haslach an der Mühl

- Goldhauben und andere Kostbarkeiten, Bauernmuseum „Reinthal“ Osternach

## 2008

- Österreichisches Papiermachermuseum, Steyrermühl
- K-Hof – Kammerhofmuseen der Stadt Gmunden
- museum.ebensee, Ebensee
- Schnopfhagenmuseum, Oberneukirchen
- Nordico – Museum der Stadt Linz
- St. Veiter Geschichte(n)haus, St. Veit i. M.
- Sensenschmiedemuseum „Geyerhammer“ Scharstein
- Mostmuseum St. Marienkirchen a. d. Polsenz
- Tesla Museum, Gallspach
- Uhrmacherhandwerksmuseum und Heimatstube Vöcklamarkt

## 2009

- Naturmuseum Salzkammergut, Ebensee
- Schlossmuseum Linz, Südflügel
- Ars Electronica Center, Linz:
- Heimatmuseum im Steinhumergut, Traun
- Stefan Fadinger Museum, St. Agatha

## 2010

- Museum in der Schule, Taufkirchen a. d. Pram
- Heimatmuseum der Stadt Pregarten
- Museum Sigharting 900
- Heimathaus-Stadtmuseum Perg

\* kein Anspruch auf Vollständigkeit



Auf dem letzten aktiv betriebenen Webstuhl von Pregarten wurde bis 1972 noch das eine oder andere Stück gewoben. Besitzer war der bekannte Pregartner Glasermeister und langjähriger Mesner *Heinrich Wolfsegger*.



# Museumsstatistik

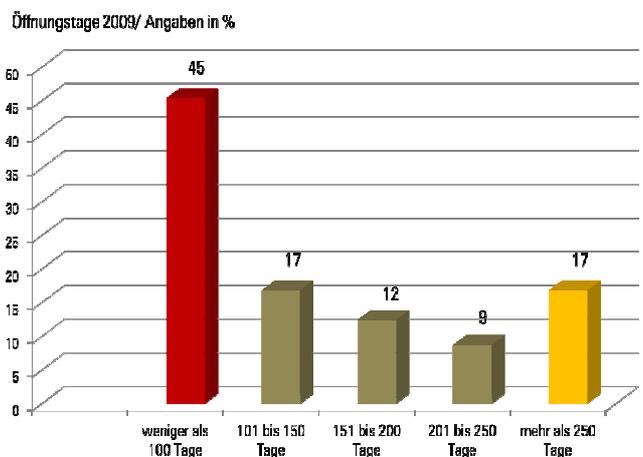
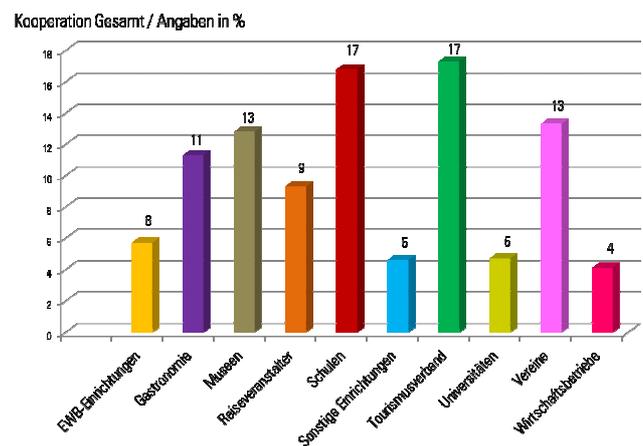
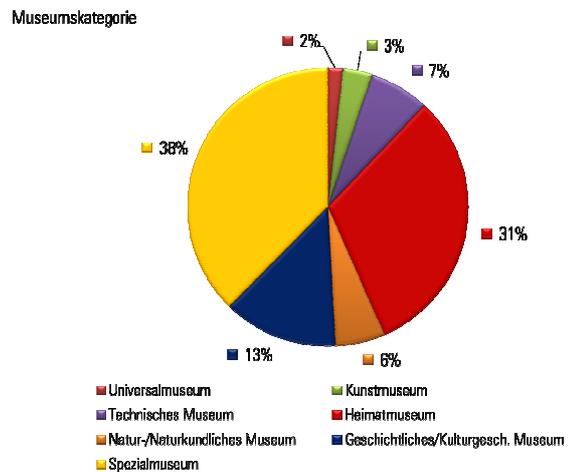
Im Jahr 2006 initiierten der Verbund Oberösterreichischer Museen und der Museumsbund Österreich unter der Leitung von Mag. Thomas Jerger und Dr. Stefan Traxler ein Pilotprojekt für eine gesamtösterreichische Museumsstatistik.

Der Fragebogen wurde nach den europäischen Standards der Museumsstatistik entworfen und nach Fachberatung durch das Institut für Museumsforschung Berlin erstellt. Die Erarbeitung des Fragebogens orientierte sich an den europäischen EGMUS-Richtlinien (Vgl.: EGMUS Richtlinien. Materialien aus dem Institut für Museumskunde, Sonderheft 3: A Guide to European Museum Statistics. Berlin 2004), um eine europäische Vergleichbarkeit der statistischen Daten vorzubereiten und sicherzustellen.

Das Bundesland Oberösterreich selbst verfügt nur über wenige statistische Daten zur Museumslandschaft. Die vom Land Oberösterreich durchgeführten statistischen Erhebungen aus den Jahren 1981 und 1994 sind veraltet und besitzen aufgrund der in den 1990er Jahren rasant wachsenden Museumslandschaft keine Gültigkeit mehr. Die letzte repräsentative, gesamtstatistische Museumserhebung wurde im Jahr 1999/2000 durchgeführt. Die Auswertung der Daten floss in das Museumskonzept 2001 ein.

Statistische Gesamterhebungen wurden bisher in den Jahren 2007 und 2009 durch den Verbund durchgeführt und werden in einem 2-Jahres-Rhythmus weiter fortgesetzt. Es ist geplant, die statistischen Daten in die Museumsdatenbank zu integrieren, um langfristig noch präzisere Aussagen zu den Museen Oberösterreichs treffen zu können. Darüber hinaus werden statistische Stichproben im Rahmen von Museumsstraßen-Projekten durchgeführt.

Aus den statistischen Erhebungen erarbeitet der Verbund Oberösterreichischer Museen weitere Projekte und Strategien zur Qualitätsverbesserung der Museumslandschaft. (T.J.)



## Struktur

# Museumslandschaft Oberösterreich

Oberösterreichs Museumslandschaft besteht aktuell aus 280 Museen und Sammlungen, die in der Datenbank des Verbundes Oberösterreichischer Museen registriert sind.

Die im Folgenden angeführten statistischen Daten ergeben sich aus dem Vergleich der Museumsstatistik 2007 und 2009; Datenbasis n =128; Rundungsdifferenzen +/- 1%

## Gründungsdaten

Vor 1900 wurden 4% der Museen Oberösterreichs gegründet. 1901 bis 1920 3%, 1921 bis 1940 4%. Weitaus die meisten Museen (54%) wurden im Zeitraum von 1981 bis 2000 gegründet, gefolgt vom Zeitraum 1961 bis 1980 (20%), 2001 bis 2005 (7%) und 1941 bis 1960 (6%). 2% wurden 2006 und 2007 gegründet.

Seit den 1960er Jahren lässt sich ein stetiger Anstieg der Museumsgründungen festmachen, der bis zum Jahr 2000 anhielt. Von 1990 bis 2000 kam es mit ca. 90 Neuerrichtungen zu einer „Museumsexplosion“ und dem Entstehen eines Drittels der heutigen Museumslandschaft. Die lässt sich mit dem großen Museumsboom ab den 1980er Jahren in vielen europäischen Museumslandschaften, wenn auch zeitlich etwas verzögert, vergleichen.

Seit 2000 ist ein „gebremster Trend“ an Museumsgründungen zu beobachten, der seine Ursache in der konsequenten Ausrichtung und Verfolgung des OÖ. Museumskonzepts 2001 hat. Dieses setzt den primären Schwerpunkt in der Qualitätsverbesserung der bestehenden Museumseinrichtungen, denen der Vorrang vor der Errichtung neuer Museen gegeben wird.

## Rechtsträger der Museen

54% der Rechtsträger der Museen Oberösterreich sind gemeinnützige Vereine, gefolgt von Gemeinden mit 26,4%. Private Rechtsträger sind mit 6,3% vertreten, das Land Oberösterreich mit 5,2%, gefolgt von kirchlichen Einrichtungen mit 4,4%. Geringe Anteile an der Rechtsträgerschaft haben mit je 1,2% Firmen, Ge-

sellschaften und andere private Träger. Andere Rechtsformen (Anstalten öffentlichen Rechts, andere öffentliche Träger) sind nur marginal mit zusammen 1,6% vertreten.

## Eigentümer der Sammlungen

48% der Sammlungen stehen im Eigentum von Vereinen, gefolgt von Gemeinden mit 24%, Privatpersonen mit 10%, dem Land Oberösterreich mit 7% und kirchlichen Einrichtungen mit 5%. 3% der Sammlungen befinden sich im Eigentum von Firmen und Gesellschaften. Andere öffentliche und private Träger sind zu 3% Eigentümer.

## Betriebsaufwendungen

Zu den jährlichen Betriebsaufwendungen lässt sich feststellen, dass 26% der Museen bis € 1000 aufwenden. 33% tätigen Ausgaben von € 1001 bis 5000, 14% bis € 20.000, 12% bis € 50.000, 8% bis € 100.000, 5% bis 500.000 und bis € 1.000.000 3%. Mehr als € 1.000.000 wenden jährlich 1% der Museen auf.

## Finanzierung des laufenden Betriebs

Die Finanzierung des laufenden Betriebs erfolgt zu 34% durch Städte und Gemeinden, zu 30% durch Vereine, zu 11% durch Sponsoringgelder, zu 10% durch das Land Oberösterreich und zu 1% durch die Republik Österreich. 14% des laufenden Betriebs werden durch sonstige, singular genannte Finanzierungsformen sichergestellt.

## Eigentümer der Sammlungen

48% der Sammlungen stehen im Eigentum von Vereinen, gefolgt von Gemeinden mit 24%, Privatpersonen mit 10%, dem Land Oberösterreich mit 7% und kirchlichen Einrichtungen mit 5%. 3% der Sammlungen befinden sich im Eigentum von Firmen und Gesellschaften. Andere öffentliche und private Träger sind zu 3% Eigentümer.

## Museumskategorie

34% der Museen zählen zur Kategorie der Spezialmuseen, 35% Heimatmuseen, 12% Geschichtliche/ Kulturgeschichtliche Museen, 6% Technische Museen, je 5% zu den Natur- und Kunstmuseen und 3% zur Kategorie der Universal Museen. 16% sind der Museumsgattung der Freilichtmuseen zuzuordnen.

## Sammlungsschwerpunkte

Die Sammlungsschwerpunkte der Museen Oberösterreichs verteilen sich wie folgt:

- 14,2% Handwerk/Gewerbe
- 13,7% Geschichte/Zeitgeschichte
- 12,5% Volkskunde/Alltagskultur
- 10,2% Land- und Forstwirtschaft
- 8,1% Kunst
- 6,5% Technik/Technikgeschichte
- 6,5% Natur/Naturwissenschaft
- 6,1% Archäologie
- 5,6% Bestimmte Personen
- 5,0% Sonstige (singuläre Schwerpunkte)
- 4,6% Handel/Verkehr/Transport
- 3,2% Industrie/Industriegeschichte
- 2,8% Kunstgewerbe
- 1,5% Völkerkunde

## Objektbestände

- 13% 1-100 Objekte
- 30% 101-500 Objekte
- 16% 501-1000 Objekte
- 9% 1001-2000 Objekte
- 13% 2001-5000 Objekte
- 6% 5001-10.000 Objekte
- 4% 10.001-20.000 Objekte
- 4% 20.001-50.000 Objekte
- 3% 50.001-100.000 Objekte
- 2% mehr als 100.000 Objekte

Im unteren Segment der Objektbestände (1-1000) lässt sich eine Kleinteiligkeit der Sammlungen ablesen, die jedoch über den qualitativen Wert der Objektbestände keine Aussage trifft. Die geschätzte Gesamtzahl der Objektbestände aller Museen wird mit ca. 2.000.000 Objekten angegeben. Hinzu kommen singuläre, geschätzte Objektbestände im Bereich der Naturwissenschaften (Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen) mit 15.000.000 Belegen.

## Inventarisierung

42,75% der Museen Oberösterreichs verfügen eine Inventarisierung ihrer Sammlungsbestände. 47,75% haben die Sammlungsbestände teilweise inventarisiert. 9,50% verfügen über keine Inventarisierung.

38% der Museen verwenden zur Inventarisierung eine EDV-Inventarisierungssoftware. 62% haben keine EDV-Inventarisierungssoftware im Einsatz.

20% verwenden die Software „COMpendis“, 15% ein eigenes Programm (MS Excel, MS Access ...), 2% Sonstige (ZOBODAT, Filemaker) und 1% die Software IMDASpro.

## Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnis

### Vollzeit-Mitarbeiter

80% der Museen Oberösterreich verfügen über keine Vollzeit-Mitarbeiter. 14% über 1-5 Vollzeit-Mitarbeiter. Je 1% der Museen verfügt über 6-10, 21-30 und 31-40 Vollzeit-Mitarbeiter. 2% 11-20 Vollzeit-Mitarbeiter.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

84,7% der Museen verfügen über keine wissenschaftlichen Mitarbeiter. 6,1% über einen wissenschaftlichen Mitarbeiter, 3,7% über zwei, 1,6% über drei und 2% über vier wissenschaftliche Mitarbeiter. Über fünf und sechs wissenschaftliche Mitarbeiter verfügen je 0,8% der Museen.

### Teilzeit-Mitarbeiter

68% der Museen verfügen über keine Teilzeit-Mitarbeiter. 22,8% über 1-5 Teilzeit-Mitarbeiter und 8% über 6-10 Teilzeit-Mitarbeiter. Über mehr als 10 Teilzeit-Mitarbeiter verfügen 1,2% der Museen.

### Freiberufliche Mitarbeiter

81,2% der Museen verfügen über keine freiberuflichen Mitarbeiter, 12,4% über 1-5 freiberufliche Mitarbeiter. 1,6% über 6-10 und 4,4% über 11-20 freiberufliche Mitarbeiter. 21-30 freiberufliche Mitarbeiter beschäftigen lediglich 0,4%.

## Ehrenamtliche Museumsmitarbeiter/-innen

47% der Museen Oberösterreichs verfügen über 1-5

ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen, die sich „aktiv an der Museumsarbeit beteiligen“. Über 6-10 Ehrenamtliche verfügen 17% der Museen, über 11-20 Ehrenamtliche 18%, über 21-30 Ehrenamtliche 4% und über 31-40 Ehrenamtliche, die sich aktiv in die Museumsarbeit einbringen 2%. 1% der Museen verfügt über mehr als 100 ehrenamtliche Museumsmitarbeiter/-innen.

## Museumsleitung

80% der Museen Oberösterreichs werden ehrenamtlich geleitet, 20% hauptamtlich.

## Öffnungszeiten & Öffnungstage

24,4% der Museen Oberösterreichs sind ganzjährig ohne Voranmeldung geöffnet. 25,5% ganzjährig nur nach Voranmeldung. 40,7% der Museen sind saisonal ohne Voranmeldung und 9,6% saisonal nur mit Voranmeldung geöffnet.

42,9% der Museen Oberösterreichs sind weniger als 100 Tage im Jahr geöffnet. 16,5% sind 101 bis 150 Tage und 151 bis 200 Tage 13,9% der Museen geöffnet. 8,2% haben 201 bis 250 Öffnungstage und mehr als 250 Öffnungstage 18,7% der Museen.

## Besuchszahlenentwicklung

2004: 637.350 Museumsbesuche  
2005: 592.484 Museumsbesuche  
2006: 589.007 Museumsbesuche  
2007: 424.195 Museumsbesuche  
2008: 471.953 Museumsbesuche  
2009: 545.976 Museumsbesuche

Aufgrund der jeweils für das angegebene Jahr abweichenden Datenbasis und der Angabe von Besuchszahlenschätzungen durch die Museen, lassen sich zur Besuchszahlenentwicklung keine eindeutigen Aussagen treffen. Die Gesamtbesuchszahl von 2004-2009 lässt sich aufgrund der vorliegenden Daten mit 3.260.965 Museumsbesuchen festmachen. Daraus ergeben sich durchschnittlich pro Jahr 543.494 Museumsbesuche.

## Besuche von Schulklassen

Für Museumsbesuche durch Schulklassen liegen Daten für den Zeitraum 2007-2009 vor. Aufgrund der geringen Datenbasis lassen sich dazu jedoch keine

eindeutigen Aussagen treffen. Durchschnittlich besuchten von 2007-2009 3.330 Schulklassen die Museen Oberösterreichs. In Relation zur Klassenschülerhöchstzahl von 25 SchülerInnen ergibt dies eine durchschnittliche Gesamtzahl von 92.750 pro Jahr. Von 2007 bis 2009 besuchten 249.775 SchülerInnen die Museen Oberösterreichs.

## Spezielle Vermittlungsangebote für SchülerInnen/Schulklassen

68% der Museen Oberösterreichs bieten spezielle Vermittlungsangebote für SchülerInnen /Schulklassen an. 32% haben keine speziellen Vermittlungsangebote für diese Zielgruppe.

## Durchführung durch ausgebildete KulturvermittlerInnen

34% der Vermittlungsangebote werden durch ausgebildete KulturvermittlerInnen durchgeführt. 66% der Museen haben zur Durchführung der Angebote keine ausgebildeten KulturvermittlerInnen zur Verfügung.

## Vermittlungsangebote für BesucherInnen / Art des Vermittlungsangebotes

74% der Museen Oberösterreichs bieten spezielle Vermittlungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen an. 26% bieten keine speziellen Vermittlungsangebote an.

Zur Art des Vermittlungsangebotes lässt sich feststellen, dass 50% der Museen Oberösterreichs die Frontalführung anwenden. 12% bieten gesprächsorientierte Angebote, 27% aktionsorientierte Angebote und 11% sonstige, meist singuläre Vermittlungsangebote an.

## Vernetzung und Kooperation

Im Bereich der Vernetzung und Kooperation arbeiten die Museen Oberösterreichs zu 6,3% mit Erwachsenenbildungseinrichtungen zusammen, 11,9% mit der Gastronomie, 13,3% mit anderen Museen, 10,3% mit Reiseveranstaltern, 16,9% mit Schulen, 17,8% mit Tourismusverbänden, 13,2% mit Vereinen, 4,1% mit Universitäten und zu je 3,2% kooperieren Museen mit Wirtschaftsbetrieben und sonstigen, singulär genannten Einrichtungen.

## Zusatzveranstaltungen / Art der Zusatzveranstaltung

75,5% der Museen Oberösterreichs bieten Zusatzveranstaltungen an. 24,5% bieten keine zusätzlichen Veranstaltungen.

Bei der Art der Zusatzveranstaltung rangieren mit 32,7% Sonderausstellungen auf dem ersten Platz. 14,2% bieten Vorträge, 9,6% Märkte, 16,9% Lesungen, 14,6% Konzerte und 12,1% sonstige, singular genannte Zusatzveranstaltungen an.

## Veranstaltungsräume / Platzangebot für Gäste

41% der Museen verfügen über Veranstaltungsräume zur Aufnahme von Gästen bzw. für Veranstaltungen. 59% verfügen über keine Veranstaltungsräumlichkeiten.

58,4% der Museen haben kein zusätzliches Platzangebot für Gäste. 20-40 Gäste können 7,5% der Museen aufnehmen, 41-60 Gäste 6,4%, 61-80 Gäste 4,8%, 81-100 Gäste 6,9%. Mehr als 100 Gäste können 9,3% der Museen aufnehmen und mehr als 200 Gäste finden in 6,8% der Museen Platz.

## Raumangebot / Raumangebot nach Quadratmetern

62% der Museen Oberösterreichs halten ihr Raumangebot für ausreichend. Für 38% der Museen ist das Raumangebot nicht ausreichend.

### Räume

38,4%	1-5 Räume
28,9%	6-10 Räume
16,7%	11-15 Räume
16,7%	11-15 Räume
4,9%	16-20 Räume
5,0%	21-30 Räume
4,1%	31-40 Räume
2,3%	41 und mehr Räume

### Quadratmeter

20,5%	bis 100 m <sup>2</sup>
-------	------------------------

37,6%	101-400 m <sup>2</sup>
19,9%	401-800 m <sup>2</sup>
6,8%	801-1000 m <sup>2</sup>
8,1%	1001-2000 m <sup>2</sup>
4,5%	2001-4000 m <sup>2</sup>
1,8%	4001-10.000 m <sup>2</sup>
0,5%	mehr als 10.000 m <sup>2</sup>

## Besondere Raumarten

### Sonderausstellungen

50,6% der Museen verfügen über keine Sonderausstellungsräume. 29,6% über einen Raum, 8% über zwei Räume und 7,5% über drei Sonderausstellungsräume. Vier Sonderausstellungsräume stehen 0,5% der Museen zur Verfügung, fünf 1,0% und sechs Sonderausstellungsräume 1,5%. 1,5% der Museen stehen mehr als 10 Räume für Sonderausstellungen zur Verfügung.

### Depot

44,6% der Museen verfügen über keine Depoträume. 24,2% über einen, 15,4% über zwei, 8,5% über drei und 3,5% über vier Depoträume. 1,0% der Museen verfügen über fünf Depoträume, 0,5% über sechs, 1,5% über sieben und 1,0% über acht Depoträume.

### Workshop-/Kurs- und Vermittlungsräume

75,7% der Museen Oberösterreich verfügen über keine Workshop-/Kurs- oder Vermittlungsräume. 16,9% verfügen über einen und 4,0% über zwei Workshop-/Kurs- oder Vermittlungsräume. Je 1% stehen drei und vier Räume zur Verfügung. Über fünf Räume verfügen 1,5% der Museen.

## Neue Medien

50% der Museen Oberösterreichs setzen neue Medien im Museum ein. 50% setzen keine neuen Medien ein.

62% der Museen haben einen Computer/Laptop zur Verfügung, 38% keinen.

55% der Museen verfügen über einen Internetanschluss, 45% besitzen keinen.

# Verantwortung weiter denken ...

## Maßnahmen & Chancen



Betrachtet man die Struktur der Museumslandschaft Oberösterreichs, so fallen natürlich auch Defizite auf. Überwiegende Problemstellungen gibt es in den Bereichen:

- Ehrenamt und Hauptamt
- Finanzierung des laufenden Betriebes
- Inventarisierung, Sammlungsdokumentation
- Kooperation und Vernetzung
- Infrastruktur / räumliche Voraussetzungen
- Sammlungsstrategien und inhaltliche Schwerpunktsetzung

Daraus lassen sich verschiedene Maßnahmen und Chancen ableiten, die nachfolgend angeführt werden.

## Maßnahmen & Chancen

- Koordinierte Erarbeitung von Leitbildern & Sammlungsstrategien unter Berücksichtigung von inhaltlichen Alleinstellungsmerkmalen der Museen
- Förderung der Teilprofessionalisierung von Museen durch den Einsatz hauptamtlicher Museumskräfte
- Alternative Finanzierungsformen durch Kooperationsmodelle, Neustrukturierung der Museumsförderung (Strukturförderung)
- Schaffung eines digitalen oberösterreichweiten Kulturgüterspeichers
- Definition neuer inhaltlicher Schwerpunktsetzungen

gen im Ausstellungsbetrieb (z. B. Zeitgeschichte, Migration ...)

- Schaffung von Gemeinschaftsdepots (geographisch & thematisch) zur langfristigen Sicherung des Natur- und Kultur Oberösterreichs
- Bereitschaft zu Aus- und Weiterbildung und somit kontinuierlichen Professionalisierung in allen Bereichen der Museumsarbeit
- Aktive Vernetzung mit Museen, Kultureinrichtungen, Schulen, Tourismus und Wirtschaft
- Erarbeitung eines strategischen Museumskonzepts aufbauend auf den Zielsetzungen des OÖ. Museumskonzepts 2001 und der Museumsoffen-

sive Oberösterreich 2015

- Verbesserung der Rahmenbedingungen im Hinblick auf Ressourcen und Personal
- Vernetzung von Wissenschaft, Museum und Denkmalpflege

Konkrete Vorschläge wurden in der Erarbeitung einer „Museumsoffensive Oberösterreich 2015“ gemacht, die in den Kulturleitbild-Prozesses einfluss.

## Museumsoffensive Oberösterreich 2015

Oberösterreichs Museumslandschaft verfügt über eine breite Themenvielfalt, die kulturelle Leistungen der Vergangenheit und der Gegenwart sichtbar macht. Angesichts der großen Bedeutung des in den Museen Oberösterreichs verwahrten einzigartigen Kultur- und Naturerbes und des großen und weiterhin steigenden Interesses der Bevölkerung an den Zeugnissen unserer Geschichte benötigt die Entwicklung der Museen verstärkte Aufmerksamkeit und Förderung der öffentlichen Hand.

Der Verbund Oberösterreichischer Museen hat im Zuge des Prozesses zum Kulturleitbild Oberösterreich eine „Museumsoffensive Oberösterreich 2015“ entwickelt, um den verschiedenen Problemfeldern der Museumslandschaft strategisch und konstruktiv entgegenzuwirken. Wesentliche Teile dieser „Museumsoffensive“ fließen in das Kulturleitbild ein.

Die „Museumsoffensive Oberösterreich 2015“ wurde in einer Museumsklausurtagung am 24. und 25. Mai 2007 gemeinsam mit verschiedenen Partnerorganisationen erarbeitet und vom Vorstand am 11. Juni 2007 beschlossen.

### Museumsoffensive Oberösterreich 2015

- Museen sind Orte zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken.
- Das Land Oberösterreich unterstützt die Vielfalt und Dynamik der oberösterreichischen Museumslandschaft.
- Der Bestand an Kulturgütern, Dokumentationen und Sammlungen in Oberösterreich ist zu sichern. Diese Bestandssicherung ist auf ihre Wirksamkeit, Angemessenheit und Nachhaltigkeit



durch geeignete Evaluationsverfahren zu prüfen.

- Die rechtliche Absicherung der Trägerschaft eines Museums gewährleistet die Kontinuität der Museumsarbeit. Das Land Oberösterreich engagiert sich im Hinblick auf eine rechtliche Absicherung der Museen.
- Direkte und indirekte Wertschöpfung stellt einen wichtigen Faktor der Museumsarbeit dar. Das Land Oberösterreich unterstützt die Museen Oberösterreichs beratend dabei.
- Die Vergabe von Fördermitteln der öffentlichen Hand ist durch geeignete Evaluationsverfahren und ExpertenInnen einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

### 1. Rechtliches

Es gibt keine rechtlich bzw. gesetzlich verbindlichen Definitionen von Auftrag und Aufgabe von Museen.

#### Maßnahmen und Ziele

Schaffung eines Oberösterreichischen Museumsgesetzes zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Museumsarbeit mit dem Ziel, den Schutz, die Förderung und die Wertschätzung in allen Aspekten der Museumsarbeit langfristig zu gewährleisten.

### 2. Sammeln und Sammlungsdocumentation

Sammeln, Sammlungsdocumentation und Inventarisierung bilden die Grundlage der Museumsarbeit. Die Bearbeitung und digitale Erfassung der Kulturgüter in Oberösterreich zur Sicherung des kulturellen Erbes hat aktuelle Priorität.

#### Maßnahmen und Ziele

- Flächendeckende Inventarisierung aller Museumsobjekte in Oberösterreich
- Erarbeitung und Erstellung eines digitalen Kulturgüterkatasters Oberösterreichs

- Unterstützung durch mobile Inventarisierungsteams

### 3. Konservierung und Restaurierung

Das Museum hat den Auftrag, Zeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart dauerhaft und zukunftsgerichtet zu sichern. Zur Bewahrung von Museumsobjekten gehören die Pflege und der fachgerechte Umgang mit denselben. Objekte und Sammlungsgegenstände befinden sich ständig in

der Gefahr einer Verschlechterung ihres Erhaltungszustands. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche konservatorische und restauratorische Betreuung der Bestände durch qualifiziertes Personal unerlässlich.

#### Maßnahmen und Ziele

- Schaffung eines Kompetenzzentrums „Restaurierung“ unter Berücksichtigung gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Gezielte Ausbildung für MuseumsmitarbeiterInnen
- Unterstützung bei der Schaffung geeigneter Depotmöglichkeiten

### 4. Kultur- und Bildungsauftrag

Museen sind Orte zu objektbezogenen Studien- und Bildungsmöglichkeiten und Lernerfahrungen. Für diese Zwecke bedarf es einer entsprechenden personellen und medialen Ausstattung.

#### Maßnahmen und Ziele

- Das Land Oberösterreich unterstützt die Museen zur Erreichung der Ziele in diesem Bereich
- Intensivere Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen in diesen Bereichen

### 5. Vermittlung und Gestaltung

Museen arbeiten mit einem umfassenden museolo-



gischen Kulturvermittlungsbegriff. Dazu gehören alle Formen der Wissens- und Kulturvermittlung – insbesondere die Museumsgestaltung sowie alle Formen der audiovisuellen und personalen Vermittlung.

#### Maßnahmen und Ziele

- Das Land Oberösterreich unterstützt alle Initiativen zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen.

#### 6. MuseumsmitarbeiterInnen

Freiwillige und ehrenamtliche sowie hauptamtliche MitarbeiterInnen leisten beständig unschätzbare und wertvolle Kulturarbeit in der Museumslandschaft, durch die Bestand und Wissen gesichert werden können. Entsprechend den gestiegenen Anforderungen an das Personal in einem Museum muss eine Professionalisierung des Ehrenamts erfolgen.

#### Maßnahmen und Ziele

- Das Land Oberösterreich bekennt sich aktiv zum Wert des kulturellen Ehrenamts
- Investitionen in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind zu forcieren
- Kampagne: „Kulturelles Ehrenamt“
- Das Land Oberösterreich unterstützt nachhaltig die Beschäftigung akademisch ausgebildeter MitarbeiterInnen

#### 7. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Art, Intensität und Reichweite von Werbung und Öffentlichkeitsarbeit eines Museums sind mitentscheidend dafür, wie das Museumsangebot bekannt gemacht werden kann. Der Begriff der „Besucherorientierung“ bildet einen wesentlichen Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Arbeit der Museen.

#### Maßnahmen und Ziele

- Umfassende PR-Kampagne für die oberösterreichische Museumslandschaft
- Schaffung einer publikumsorientierten Museumszeitschrift
- Verstärkte Nutzung neuer Medien

#### 8. Kooperationen

Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerkarbeit sind in heutiger Zeit ein unerlässlicher Schlüs-

sel für die zukunftsorientierte Entwicklung und Positionierung einer Museumslandschaft.

#### Maßnahmen und Ziele

- Schaffung regionaler Museumskompetenzzentren mit hauptamtlichem Museumspersonal zur besseren Vernetzung und Betreuung der regionalen Museumslandschaften und deren Marketing
- Spezialförderungen für projektorientierte Museumskooperationen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene
- Unterstützung bei der Durchführung von entsprechenden Veranstaltungen

#### 9. Zukunftsperspektiven von Kulturgütern

Im Hinblick auf Bestände von Kulturgütern und Sammlungen, bei denen die Bestandssicherung nicht gewährleistet ist, ist es notwendig, eine geeignete Schutzstruktur zu schaffen.

#### Maßnahmen und Ziele

- Aufbau einer Auffangstruktur für in ihrem Erhalt gefährdeten Sammlungen und Objekte – Schaffung einer oberösterreichbezogenen „Kulturgütererhaltungsstiftung“
- Der Erhalt des kulturellen Erbes erfolgt unter Bedachtnahme auf bisher noch nicht als schützenswürdig erkannte oder anerkannte kulturelle Güter

#### 10. Wirtschaftlichkeit

Das wirtschaftliche Handeln eines Museums zielt in erster Linie darauf ab, den Zweck und den Auftrag des Museums zu erfüllen. Die erwirtschafteten Mittel werden ausschließlich entsprechend verwendet. Soweit dies für eine Museumsinstitution möglich ist, soll der finanzielle Spielraum vergrößert werden. Dies geschieht vor allem durch sparsames Handeln und in der Erhöhung der Eigenwirtschaftlichkeit (z. B. durch Eintrittsgelder, Einnahmen aus Verpachtungen, Museumshop, Gastronomie, Sponsoring und sonstige Drittmittel). Museen sind aktiver Bestandteil der Freizeitwirtschaft und bieten Unterhaltung.

#### Maßnahmen und Ziele

- Investitionen in Beratung und Qualifizierung

10. Oberösterreichischer Museumstag / 22.10.2011

# Perspektiven und Herausforderung für die Museumslandschaft Oberösterreich

Podiumsdiskussion, Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg



Foto: © Land OÖ/Kraml

Der Verbund Oberösterreichischer Museen lud, anlässlich seines 10-jährigen Bestehens zu einer Diskussionsrunde, die sich den Perspektiven und Herausforderungen für die Museumslandschaft Oberösterreichs widmete.

Das Podium bestand aus: Dr. Reinhard Mattes, Kulturdirektor des Landes Oberösterreich, Dr. Albrecht Gribl von der Landestelle für nichtstaatliche Museen in Bayern, Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber, Vorstand des Institutes für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Johannes-Kepler-Universität in Linz und Präsident des Verbundes Oberösterreichischer Museen, Frau Mag. Cornelia Schlosser, Koordinatorin der

Pramtal Museumsstraße und Stefan Gratzner, Leiter des Naturmuseums Salzkammergut, das vor zwei Jahren eröffnet wurde. Die Moderation der Diskussion erfolgte durch Frau Mag. Susanne Haiden vom Kärntner Museumsservice.

Die geladenen Diskutanten repräsentierten eine spannende Mischung aus den Bereichen Strategieentwicklung und Kulturförderung, Museumsservice sowie konkreter täglicher Museumsarbeit und sie brachten entsprechend ihre Probleme und Wünsche auf den Punkt. Die zentralen Aussagen der Diskussion sollen hier zusammenfassend wiedergegeben werden.

## Positionsbestimmung

Nach einer kurzen Einführung in die Spezifika der oberösterreichischen Museumslandschaft und der Arbeit des Verbundes Oberösterreichischer Museen durch Susanne Haiden wurde die Frage nach der gegenwärtigen Museumssituation und nach möglichen Zukunftsperspektiven an die Runde der Diskutierenden weitergegeben.

Cornelia Schlosser, die durch ihre Zusammenarbeit mit den 17 Museen aus der Pramtal Museumsstraße einen konkreten Einblick in die tägliche Arbeit von Regionalmuseen hat, beschreibt vor allem den Mangel an Personal und an finanziellen sowie zeitlichen Ressourcen als problematische Faktoren der täglichen Museumsarbeit. Die Gewinnung von Nachwuchs gestaltet sich äußerst schwierig, vor allem da kein finanzieller Anreiz geboten werden kann. Um öffentliche Aufmerksamkeit zu erringen, sollten auch Kompetenzen aus dem Bereich der Medienarbeit vorhanden sein, was sich für ältere Kustodinnen und Kustoden, die sich vorwiegend ihrer Sammlung widmen, als schwierig darstellt. Insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird auf die Zusammenarbeit mit dem Museumsverbund gesetzt, da sich im Zusammenschluss diese Herausforderung besser lösen lässt.

Stefan Gratzer, als Vertreter der Gruppe von Naturmuseen, skizzierte als wesentliches Problem die mangelhaften Öffnungszeiten von Regionalmuseen. Im Idealfall sollte ein Museum von 9 bis 18 Uhr, 7 Tage pro Woche und 365 Tage im Jahr geöffnet sein, was angesichts der zeitlichen Verfügbarkeit von ehrenamtlichen Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern nur sehr schwer zu realisieren ist. Gratzer bringt als Beispiel die Lange Nacht der Museen, bei der das Naturmuseum Salzkammergut das einzige Museum im Inneren Salzkammergut war, das geöffnet hatte. Der Mangel an Personal, an Kapazitäten, an finanziellen Ressourcen ermöglichte es vielen Museen nicht, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Der Leiter des Naturmuseums Salzkammergut denkt aufgrund der genannten Problemstellungen visionär an die Realisierung einer elektronischen Überwachung in den Museen oder an Kassenverbände und zieht Vergleiche zu Parkhäusern, die sich mit relativ wenig Aufwand gewissermaßen selbst überwachen.

## Organisches Weiterentwickeln

Als Vertreter des Landes Oberösterreich betonte Reinhard Mattes, dass die angesprochenen Probleme auch schon vor 10 bis 15 Jahren in derselben Form

existiert haben und wohl auch durch die von ihm sehr geschätzte Arbeit des Museumsverbandes nicht gelöst werden können. „*Worauf wir setzen würden in der Kooperation mit dem Museumsverbund, wäre der Versuch eines organischen, planvollen Weiterentwickelns*“, so Reinhard Mattes. Er spricht weiter die Möglichkeit für die oberösterreichischen Museen an, im Zuge von Landesausstellungen, deren Planung und Bewerbungsprozess für die Jahre 2020 bis 2030 noch im Jahr 2011 eingeleitet werden soll, unbearbeitete Themen aufzugreifen und zu bearbeiten und an einem schon existenten Museumsstandort nachhaltig umzusetzen.

Als Repräsentant der Verbundes Oberösterreichischer Museen sprach sich Roman Sandgruber dafür aus, keine Neugründungen von Museen zuzulassen, die ohne Sammlung und ohne Experten quasi auf den grünen Rasen gestellt würden. Museen brauchen eine nachhaltige Sammlung und nachhaltiges Personal, um die Struktur der Museen, die ganz wesentlich auf dem Ehrenamt basiert, auch tatsächlich aufrechterhalten zu können. Zwar seien die geschilderten Probleme nicht neu, doch müsse man beständig daran arbeiten, Nachwuchs zu rekrutieren und Motivationsarbeit leisten, um das System nicht zusammenbrechen zu lassen.

## Situation im benachbarten Bayern

Auch in Bayern ist man mit ähnlichen Problemen konfrontiert, und doch ist ein gewisser Unterschied zu Oberösterreich frappant. Albrecht Gribl von der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern sieht ein wesentliches Problem der oberösterreichischen Museen in eben diesem Ehrenamt begründet, das per Definition in seiner Leistungsfähigkeit begrenzt ist. Die bayerische Museumslandschaft wird zu 50 Prozent von hauptamtlich angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleitet und betreut. Die Landesstelle ist organisatorisch beim Landesamt für Denkmalpflege angesiedelt und untersteht direkt dem Wissenschaftsministerium. Bayern verfügt über eine andere Förderstruktur als Oberösterreich, da die Landesstelle durch ihre Gutachtertätigkeit direkten Einfluss auf das Förderwesen, aber auch auf die einzelnen Trägerschaften nehmen kann. Als Grundvoraussetzung für eine Förderzusage ist ein Gutachten seitens der Landesstelle über die überregionale Bedeutung des sich bewerbenden Museums nötig. Das skizzierte und erfolgreich beschriebene Konzept basiert auf einer starken Verbindung zwischen finanzieller Förderung und fachlicher Betreuung von Museen. Auf die Frage, ob dies auch für Oberösterreich denkbar wäre, reagiert Reinhard Mattes eher ablehnend: „*Strukturen lassen sich von einem Zentralstaat wie Bayern, auf ein mit*

*bayerischen Maßstäben gemessen, kleines Bundesland nicht so einfach übertragen. [...] Ich glaube, dass wir für die Strukturen Oberösterreichs nicht schlecht liegen, wenngleich man vieles verbessern kann. Im Amt der Landesregierung in der Förderstelle der Kulturdirektion waren und sind seit 1945 immer Fachkräfte vorhanden, die sich um Museen und um Denkmalpflege, um das kulturelle Umfeld in den Gemeinden gekümmert haben. Daneben steht die Neuentwicklung der letzten 10 Jahre, sich mit dem Verbund ein Serviceorgan, ein Beratungsorgan zu schaffen, das in der Mitte steht, das uns im Land berät, das sozusagen diese gutachterliche, beratende Tätigkeit, die Vorauswahl und den Filter darstellt und zugleich umgekehrt in die Museen, Verbände, Museumsverbände und Regionalverbände einwirkt und dort Qualitätsbewusstsein schafft, dort aber auch durch Weiterbildung und durch konkrete Anregungen zur Qualitätssteigerung beiträgt. Das ist eher dieses freiwillige Prinzip und weniger das verordnete Prinzip, wenn man es nur richtig lebt, das genau denselben Erfolg bringen kann, wie Sie es [in Bayern] leben.“*

Susanne Haiden leitet aus der von Reinhard Mattes beschriebenen Aufgabe des Verbundes die Rolle einer Clearingstelle ab und stellt die Überlegung in den Raum, ob aus einer stärkeren Institutionalisierung des Museumsverbundes eine bessere Betreuungsstruktur resultieren würde, wurde ambivalent gesehen.

Cornelia Schlosser bringt als weiteres Argument ein, dass durch die Schnittstellenarbeit von Verbänden (vom Museumsverbund ebenso wie von Regionalverbänden), den ehrenamtlichen Museumsmitarbeitern in Punkto Bewerbung, an organisatorischen Maßnahmen viel Arbeit abgenommen werden kann und dass sie als hauptamtliche Mitarbeiterin auch in der Rolle als Motivatorin ganz wesentlich zur Erleichterung des Ehrenamtes beiträgt.

Ein weiteres Stichwort – Qualität – bringt Stefan Gratzer in die Diskussion ein. Das Österreichische Museumsgütesiegel, steht als Zeichen für Qualität im Museum und wird nach Erfüllung konkreter Kriterien (Öffnungszeiten, Service, Dokumentation, Erhaltungszustand etc.) an die Museen verliehen. Das Naturmu-

seum Salzkammergut ist ein Privatmuseum, das abgesehen von Förderungen, die im Rahmen der baulichen Maßnahmen erfolgt sind, sämtliche laufende Kosten für Sonderausstellungen, etc. aus den Eintrittsen erwirtschaften muss. Ein Antrag zum Erhalt des Museumsgütesiegels wurde schon vor Bearbeitung abgelehnt, mit der Begründung, Privatmuseen seien vom Gütesiegel ausgenommen.

In einem Einwurf kritisiert Reinhard Mattes die häufig getätigte Gegenüberstellung von ehrenamtlicher und professioneller Arbeit und spricht sich für eine Unterscheidung in bezahlt und unbezahlt aus, da unabhängig von finanzieller Entlohnung eine qualitätsvolle Arbeit geleistet werden kann. Die Professionalisierung würde auch besonders durch Kurse und Ausbildungen vorangetrieben. Mattes sieht als die größte Herausforderung für die Zukunft eine Verjüngung des Museumsbetriebes auf gesamtösterreichischer Ebene, die vor Ort bei den Museen, bei den Vereinen und in den Regionen gelingen müsse und neue Ansätze, neue Möglichkeiten, neue Menschen und neuen, frischen Wind in die Museen hineinbringen müsse.

In dieser Frage könne, so Roman Sandgruber, der Museumsverbund in erster Linie Professionalisierungsangebote liefern, und als Folge der Hebung des Ausbildungsniveaus würde sich auch das Renommee der Museen steigern und neuen Zulauf an ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewirken. Denn eine wesentliche Frage ist jene nach der Attraktivität der ehrenamtlichen Tätigkeit im Museum im Bild der Öffentlichkeit. Würde das Image des Museums in der Öffentlichkeit gehoben, so würden auch die Mitgliederzahlen der Ehrenamtlichen steigen.

Etwas konträr zu dieser Position äußert sich Albrecht Gribl, der zwar die Bedeutung von Qualifizierungsmaßnahmen nicht in Abrede stellt, der jedoch – bei aller Wertschätzung des Ehrenamtes – das Vorantreiben eines Ausbaues ehrenamtlicher Tätigkeit nicht für sinnvoll hält. Das Hauptproblem beim Ehrenamt sei nämlich das begrenzte Zeitkontingent, das im Vergleich zum angestellten Mitarbeiter zur Verfügung steht. Das Ehrenamt dürfte nicht überstrapaziert werden und aus diesem Grund plädiert Albrecht Gribl für



eine allmähliche Unterfütterung mit fachlich qualifiziertem Personal, zum Beispiel in Form von Volontariaten. In dieser Form sieht Gribl eine Verjüngungsmöglichkeit des Kulturbetriebes bei gleichzeitiger Professionalisierung. „[...] Wenn hier junge Wissenschaftler auf diesem Museumssektor anfangen, müssen sie natürlich bezahlt werden, das ist klar, das kostet wesentlich mehr als dieser ehrenamtliche Entgelt [...]. Man muss hier sehenden Auges in die Zukunft schauen und das fachlich ausgebildete Personal mit einer Altersstruktur, die ganz anders ist, langsam heranbilden.“

Nach der Öffnung der Diskussion ins Plenum wurden weitere Themen erörtert, wie beispielsweise die Möglichkeit im Rahmen der Museumsförderung des Landes von Gebäude- und Ausstellungsinvestitionen auch zu Personalinvestitionen zu gelangen. Eher zurückhaltend erläuterte Kulturdirektors Reinhard Mattes, es stünde angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage eine gewisse Budgetsumme jährlich zur Förderung der oberösterreichischen Museen zur Verfügung, die derzeit jedoch nicht für Personalleistungen vorgesehen sei. Sollte auch dieser Bereich berücksichtigt werden, müsse dafür ein anderer Bereich, wie etwa Umbaumaßnahmen, Einrichtungen, Anschaffungen oder die qualitativen Steigerungen, Kürzungen hinnehmen.

Die vom Leiter des Naturmuseums Salzkammergut aufgeworfene Frage nach der Möglichkeit eines Museumsgütesiegels für Privatmuseen, konnte durch Udo Wiesinger (ICOM) geklärt werden. Demnach wurde aufgrund eines Anlassfalles vor zwei Jahren in die Statuten ein Passus eingefügt, der es der Jury ermöglicht, bei bedeutenden musealen Präsentationen unter Erfüllung spezieller Kriterien und des Nachweises der Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit ihres Bestehens, für die Vergabe des Museumsgütesiegels an Privatmuseen zu entscheiden.

Versucht man abschließend zu den Themen der Diskussion ein Resümee zu ziehen, so drängen sich das Ehrenamt und mangelnde finanzielle Ressourcen als zentrale Problembereiche der gegenwärtigen Museumssituation in Oberösterreich auf. Ein Großteil der Museen in Oberösterreich ließe sich de facto ohne die

Unterstützung und Hilfe unzähliger ehrenamtlich Tätiger nicht aufrechterhalten. Begrenztes Zeitkontingent der Ehrenamtlichen, die geringe bis nicht vorhandene Entlohnung, fehlende Motivation, mangelhafte Professionalisierung und die Sorgen bezüglich einer Rekrutierung des Nachwuchses sind Probleme, mit denen eine Vielzahl der Museen alltäglich kämpft.

Das Land Oberösterreich investiert zwar in die Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlichen Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und bietet in Zusammenarbeit mit Weiterbildungsorganisationen Maßnahmen zur Professionalisierung an. Der Museumskustodenlehrgang, der nun bereits seit einigen Jahren von der Akademie der Volkskultur angeboten wird, ist ein Beispiel eines wesentlichen Weiterbildungsangebotes für Museen. Gleichzeitig aber kommt es durch die Forcierung der Weiterbildung und Bindung der Ehrenamtlichen an ihre Museen nicht zu einer Trendwende. Wünschenswert wäre es ja allemal, dass die Arbeit, die Menschen leisten, auch entsprechend finanziell belohnt wird. Abhilfe schaffen würde eine bessere Fördersituation seitens des Landes, um die Anstellung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finanzieren zu können, doch diese ist leider aktuell aufgrund der angespannten Finanzlage nicht zu erwarten. (EK)



# Situation der Sammlungen



Sammlungsbestände des Handwerks & der Alltagskultur  
Foto: © Verbund Oö. Museen

Der Museumsboom der 1980er und 90er Jahre stand unter dem vorherrschenden Motto „Altes bewahren“. Im Zuge dessen wurde vor allem traditionelles Handwerk, traditionelle Landwirtschaft und Alltagskultur in großen Mengen und in verschiedenster Erhaltungsqualität gesammelt. Diese Sammeltätigkeit erfolgte jedoch weder gezielt noch koordiniert und endete meist mit dem 2. Weltkrieg.

Die landwirtschaftliche und gewerbliche Prägung Oberösterreichs spiegelt sich sehr deutlich in den Sammlungsbeständen. Auch die traditionellen und geläufigen Handwerke wie Schuster, Tischler, Fassbinde, Wagner und Zimmermann sind über die Maßen häufig vertreten. Dem gegenüber gibt es Handwerke, die von überregionaler Bedeutung waren, jedoch nur lokal ansässig waren, wie etwa Messerer, Feitelmacher, Glasbläser, Färber und in einzelnen Museen repräsentiert werden. Dann wiederum gibt es Handwerke die nur vereinzelt auftraten und auch museal eher stiefmütterlich behandelt werden, wie die Gürtler, Gelbgießer aber auch Büchsenmacher, von denen meist nur die hergestellten Produkte bekannt sind bzw. gesammelt wurden.

Diese Ungleichgewichtung liegt natürlich in der historischen Entwicklung und Bedeutung der Handwerkszweige begründet. Eine völlige Vernachlässigung einzelner Handwerke rechtfertigt sich dadurch jedoch nicht. Das Handwerk ist jedoch nur ein Beispiel für eine Sammeltätigkeit, die mit gutem Gewissen gestartet, jedoch ohne Konzept fortgeführt wurde und letzten Endes in unterrepräsentierten Sammlungsbereichen einerseits und überfüllten Depots andererseits mündet.

Dem kann mit einer gezielten Sammeltätigkeit und mit schriftlich festgehaltenen Sammlungskonzepten vorgebeugt werden. Dabei ist aber auch das Tabu-Thema der Deakzession anzusprechen. Denn eine behutsame und streng kontrollierte Verwendung von Deakzessionsmechanismen kann durchaus eine Hilfestellung für eine aktive Sammlungspolitik sein.

Einhergehend mit jeder Sammeltätigkeit und Sammlungsverwaltung ist die Verantwortung der Sammlung gegenüber, die wahrgenommen werden muss. Diese äußert sich einerseits im konservatorisch korrekten Umgang mit den Objekten, und andererseits in der Sammlungsdokumentation und wissenschaftlichen Auswertung der Sammlungsobjekte.

Dass aufgrund der finanziellen und vor allem personellen Situation in den Museen letzteres kaum durchgeführt werden kann, wird niemanden mehr überraschen. Aber zumindest grundlegende Dokumentationsarbeit gleichbedeutend mit einer Basisinventarisierung, die wenigstens die wichtigsten Fakten der Objekte erfasst, sollte gewährleistet sein. Hier sind es leider häufig strukturelle (Personal, Zeitmanagement) aber auch persönliche Gründe, die dieser grundlegenden musealen Aufgabe im Wege stehen. Der für 2012 geplante digitale Kulturgüterspeicher könnte diese Aufgabe erleichtern und konsequent die Aufarbeitung der Sammlungsbestände vorantreiben. (CH)

# Digitalisierung in Museen, Bibliotheken und Archiven



Theaterzettel aus der Bibliothek des Österreichischen Theatermuseums

Aus konservatorischen Gründen wird eine Digitalisierung von Papiermaterialien aus der Zeit nach 1870 dringend empfohlen.

Foto: © Elisabeth Kreuzwieser

Der Trend zur Digitalisierung und Bereitstellung kultureller Güter über Online-Datenbanken, der derzeit vorwiegend in großen Häusern und im Bereich von zweidimensionalen Objekten wie Gemälden, Fotografien, Urkunden, Publikationen, etc. stattfindet, wird in Zukunft auch an kleineren Kulturinstitutionen nicht spurlos vorüberziehen.

Ziel der Digitalisierungsbestrebungen sind die ortsunabhängige Verfügbarkeit und bessere Auffindbarkeit von historischen Dokumenten und entsprechender Fachinformationen einerseits sowie eine Schonung und langfristige Erhaltung der Originale andererseits. In diesem Sinne sind Museen, Bibliotheken und Archive gleichermaßen mit dem umfangreichen Themenkomplex der digitalen Wissensgenerierung und -erschließung sowie der langfristigen Datenerhaltung konfrontiert.

Erfolgreiche Digitalisierungsprojekte setzen ein hohes fachliches Know-how und Erfahrungswissen voraus, um maßgeschneiderte Digitalisierungsstrategien entwickeln zu können. Wesentlich ist eine möglichst genaue Kenntnis des Bestandes, des Projektumfanges und des konservatorischen Zustandes der Objekte, um etwaige Probleme bereits im Vorfeld abschätzen zu können.

Mit der genauen Konzeption des Digitalisierungsworkflows, der Auswahl von Hard- und Software, Überlegungen bezüglich einer möglichen Auslagerung des Digitalisierungsprozesses, Kostenkalkulationen, Berechnung des Speicherplatzbedarfes, der Ausarbeitung von Erschließungsvarianten, etc. sollen nur einige Punkte genannt werden, die im Vorfeld eines Digitalisierungsprojektes zu berücksichtigen sind. Im Rahmen der Digitalisierung werden hochqualitative, digitale Abbilder von originalen Objekten produ-

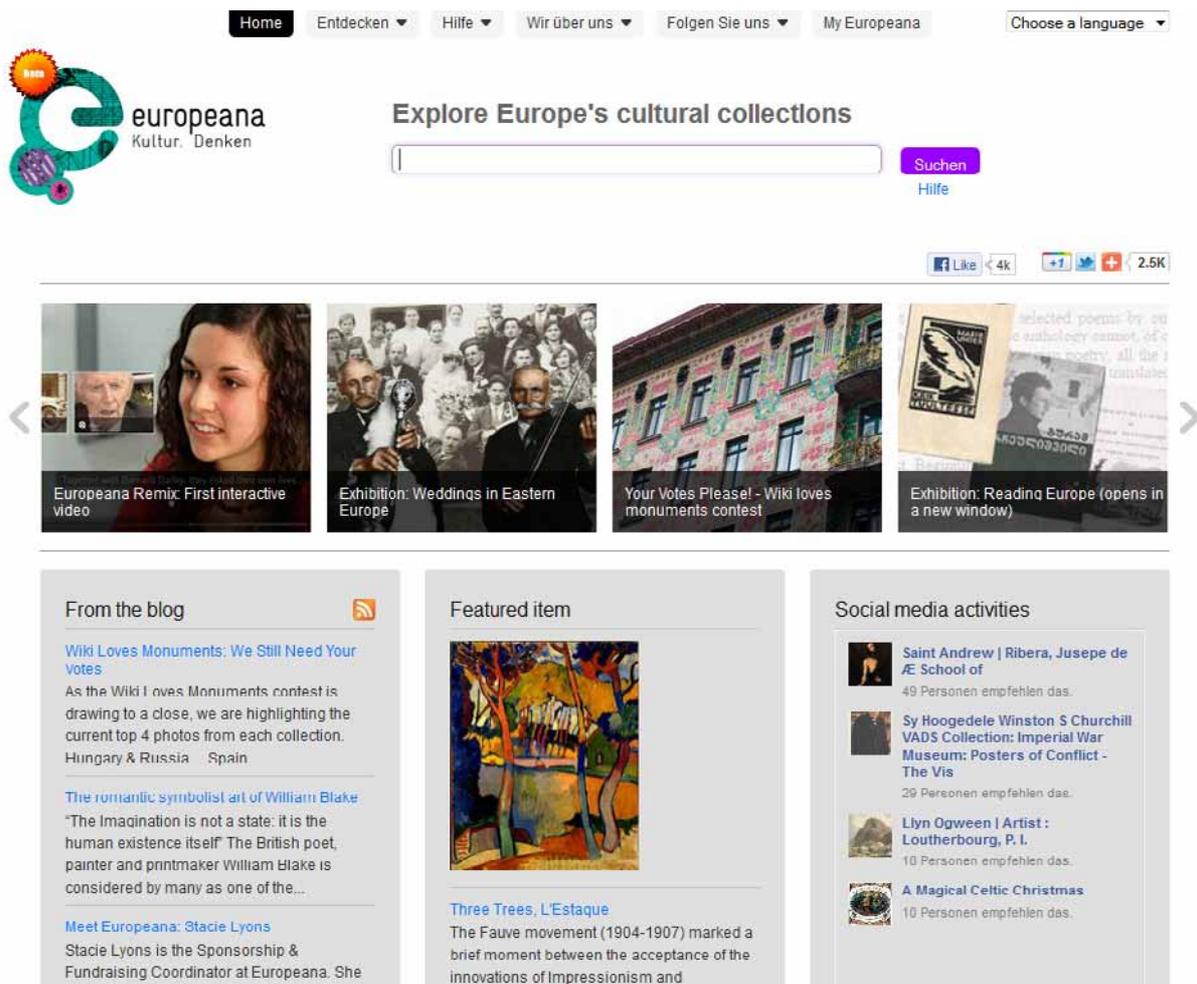
ziert, welche danach zurück in ihren Speicherort wandern und dort idealerweise konservatorisch günstigen Bedingungen zugeführt werden. Die Digitalisate liegen in der Optimalvariante in dreifacher Form vor: Einmal als hochauflösende Masterfiles, die in einem digitalen Langzeitarchiv abgelegt werden, einmal als Studienfiles für den unmittelbaren Zugriff für Bearbeitungen und einmal als JPG-Derivate, welche in Form einer Datenbank der Öffentlichkeit oder einem begrenzten Kreis zugänglich gemacht werden.

Um die Auffindbarkeit der Digitalisate zu gewährleisten und die Metadaten gegebenenfalls auch über Schnittstellen anderen Portalen wie Europeana zur Verfügung stellen zu können,

ist eine umfassende, inhaltliche Erschließung nach internationalen Standards erforderlich. Bereits in der Planung des Präsentationsumfeldes ist anzudenken, ob man Web 2.0-Elemente zur Erschließung der digitalen Objekte miteinbezieht und auf Mitmach-Anwendungen seitens der User setzt, um die eigenen Daten um das Wissen der interessierten Community zu bereichern.

Obwohl der Umgang mit digitalen Daten in nahezu allen Lebensbereichen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, stellen Digitalisierungsprojekte eine große Herausforderung dar. Sie benötigen eine funktionierende, am aktuellen Stand gehaltene, technische Infrastruktur und entsprechendes Personal mit fachlichem Know-how für die inhaltliche Erschließung und die technische Betreuung des Digitalisierungsprozesses.

Digitalisierungsprojekte sind kosten- und personalintensiv und benötigen auch nach Abschluss des Projektes eine dauerhafte Betreuung um die langfristige Verfügbarkeit der digitalen Daten mit allen notwendigen Begleiterscheinungen wie regelmäßige Überprüfung, Migration auf neue Formate, Überspielen auf neue Datenträger, etc. sicherstellen zu können. (E.K.)



„Europeana“ – eine Plattform, mit dem Ziel Europas digitalisiertes, kulturelles Erbe aus Museen, Bibliotheken und Archiven weltweit zugänglich zu machen.

Screenshot © europeana.eu

# Wissensplattform und Hilfsmittel für Museen, Schulen und Wissenschaft

forum oberösterreich geschichte



Die Linzer Landstraße in den 1950er Jahren

© OÖ. Landesarchiv, Fotosammlung

Wo in Oberösterreich sind die ersten archäologischen Funde aus dem Paläolithikum zu verzeichnen? Wie viele Menschen waren bei den ersten Wahlen 1945 in Oberösterreich wahlberechtigt? Ab wann durfte Coca-Cola in Österreich offiziell auch an Zivilpersonen verkauft werden? Und wie sah die Linzer Landstraße in den 1950er Jahren aus? Interessiert Sie vielleicht, welche Klöster in Oberösterreich im Laufe des Hochmittelalters gegründet wurden?

Oder möchten Sie Fotos von Kunst- und Bauwerken aus der Zeit der Gotik in Oberösterreich sehen und sich damit auch Anregungen für eine Besichtigungstour auf den Spuren der Gotik in der Region holen? Haben Sie Interesse an Wahlplakaten aus den 1970er Jahren? Und wie wäre es mit einem Hörbeispiel mit dem oberösterreichischen Performancekünstler Didi Bruckmayr und als Kontrast dazu mit einem Werkauschnitt des beinahe unbekanntenen Lambacher Barockkomponisten Balthasar Hochreither?

Benötigen Sie für Ihre wissenschaftliche Arbeit einen Beitrag aus den Mühlviertler Heimatblättern aus dem Jahr 1962, die im Grunde nicht mehr erhältlich sind? Und suchen Sie vielleicht oberösterreichspezifische Literatur zum Nationalsozialismus oder – etwa im Zuge der Vorbereitung zu einer Sonderausstellung in Ihrem Museum – Publikationen zu den Sensenschmieden im Land ob der Enns? Und zu guter Letzt: Sind Sie auf der Suche nach Unterlagen für den Geschichteunterricht zur Vermittlung der oberösterreichischen Landesgeschichte? Oder suchen Sie Anregungen für die Gestaltung von kreativen museumspädagogischen Unterlagen in Ihrem Museum?

Das sind zugegebenermaßen viele Fragen und selbstverständlich können Sie eine Reihe von Antworten darauf durch umfangreiche Recherchen in der Literatur und natürlich im Internet erhalten. Doch auch wenn Sie nur an einem der erwähnten Punkte Interesse haben, dann sei Ihnen das forum öö geschichte empfohlen. Dort können Sie die offenen Punkte klären und zwar durch die Suche in einem einzigen Portal, bietet das forum – so die gängige Kurzbezeichnung – doch zahlreiche landeskundliche Informationen unterschiedlicher Tiefe und Dichte. Im Laufe der Jahre sind die Inhalte in diesem Portal umfassend angewachsen. Man braucht daher schon etwas Zeit, um sich aufgrund der gebotenen Fülle mit allen Themenbereichen und Inhalten des forums öö geschichte vertraut zu machen; ein schnelles „Hineinklicken“ ist meist zu wenig.

## Forschungsplattform zur Kultur- und Landesgeschichte

Die Idee einer Forschungsplattform im Internet zur Kultur- und Landesgeschichte Oberösterreichs bestand schon längere Zeit. Bereits im Themenheft zum Oberösterreichischen Kulturbericht aus dem Jahre 2002 – einer Sonderbeilage zum damaligen Oberösterreichischen Museumstag – stellte Professor Roman Sandgruber seine Überlegungen zu einer solchen virtuellen Plattform zur oberösterreichischen Landesgeschichte vor, gedacht als großes Kooperationsprojekt von oberösterreichischen Kultur- und Forschungseinrichtungen, die dafür ihr reiches Wissen und ihre Kompetenzen einfließen lassen.

Der Idee folgend sollten Ressourcen und Know-how zahlreicher Institutionen und Vereinigungen, zuvorderst der Oberösterreichischen Landesmuseen und des Oberösterreichischen Landesarchivs, einfließen und in einem Portal vernetzt, aufbereitet und benutzerfreundlich präsentiert werden. Zugänglich ge-

macht werden sollten auf diese Weise v. a. bereits bestehende Forschungsergebnisse, durch die Vernetzung und Zusammenführung soll aber auch neues Wissen generiert oder in neu aufbereiteter Form angeboten werden. Und dieses Vorhaben wurde in die Tat umgesetzt: Im Herbst 2005 ging das forum öö geschichte als virtuelles Forschungsangebot des Verbundes Oberösterreichischer Museen online.

Als potentielle Nutzer der Wissensplattform sind alle landeskundlich Interessierten jeden Alters intendiert, „Einsteiger“ genauso wie engagierte und erfahrene Heimatforscherinnen und Heimatforscher, die zahlreichen in den Museen des Landes Tätigen, die Wissenschaft und die Schulen. Zu den Schülerinnen und Schülern als wichtige Adressaten der virtuellen Plattform meinte Roman Sandgruber in seinem Artikel im Themenheft zum Oberösterreichischen Kulturbericht aus dem Jahre 2002: *„Hier ist angesichts der rasanten Entwicklung der Unterrichtsmedien ein besonderer Handlungsbedarf gegeben, will die österreichische und regionale Geschichte [...] [im Hinblick auf das] zunehmend und professioneller werdende [...] Angebot [...] elektronisch aufbereiteter Informationen aus anderen Regionen und Ländern nicht Gefahr laufen, allmählich immer stärker beziehungsweise ganz übersehen zu werden.“*

## Angebote

Das forum öö geschichte bietet sieben Rubriken: „Epochen“, „Themen“, „Ausstellungen“, „Forschung“, „Datenbanken“, „Interaktion“ und „Kids“. Die Menüpunkte „Epochen“ und „Themen“ bringen Überblicksdarstellungen zu den jeweiligen Zeitabschnitten der Landesgeschichte in Form von einzelnen Rundgängen ebenso wie die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themenkreisen etwa aus den Bereichen Wirtschaft und Industrie, Religion und Kirche oder Kunst und Kultur in Gestalt diachroner Längsschnitte. Als wichtiges Rechercheinstrument für die Heimatforschung, die wissenschaftliche Recherche oder die wissenschaftliche Arbeit in den Museen wurde unter der Rubrik „Forschung“ die Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte zur Verfügung gestellt. Diese wird seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts in gedruckter Form vom Oberösterreichischen Landesarchiv herausgegeben und steht nun für Datenbankrecherchen im Internet entsprechend online bereit. So sind in dieser Online-Datenbank im forum öö geschichte die Titel landeskundlicher Literatur vom ersten Drittel des 19. Jahrhunderts – mit punktuellen Einträgen ab dem 17. Jahrhundert – bis zu aktuellen Neuerscheinungen abzurufen. Dies stellt eine enorme

[impressum](#) [kontakt](#) [sitemap](#)
EINE WEBSITE DES VERBUNDES OBERÖSTERREICHISCHER MUSEEN


A A A

**Epochen** | **Themen** | **Ausstellungen** | **Forschung** | **Datenbanken** | **Interaktion** | **KIDS**

**Datenbanksuche**

- Historische Bibliografie
- Periodika
- Kleindenkmalforschung
- Biografiedatenbank

**Datenbankrecherchen zur OÖ. Landesgeschichte**

Suchen nach:

Vergleich:

[ Erweiterte Suche ]

**Kalender** « Heute Im Kalender suchen »

NOV **02** **Leopold Forstner** ★  
1878 Maler, Mosaikkünstler, Glaserzeuger,  
 Gründer der Wiener Mosaikwerkstätte (...)

NOV **02** **Leo (Leopold) Perutz** ★  
1882 Schriftsteller, schuf Romane, Schauspiele  
 und Hörspiele, war von 1938-1945 i...

**MY MUSEUM**

**Rundgänge**



**Reformation und Renaissance**  
 Eine Zeit des Umbruchs  
[\[...\]](#)



**OÖ. im Mittelalter**  
 Forschung - Chronologie -  
 Alltag - Kunst und Kultur  
[\[...\]](#)

**Quiz der Woche**



**Quiz: Leben im Mittelalter**

www.ooegeschichte.at

Erleichterung für historische bzw. landeskundliche Recherchen dar, denn die gedruckten Bände der Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte können nur in wenigen Bibliotheken eingesehen werden.

## Landeskundliche Periodika

In diesem Zusammenhang war es auch das Bestreben, die Beiträge zentraler landeskundlicher Periodika im Volltext als besonderen Service kostenlos zum Herunterladen und Ausdrucken anzubieten und so die Recherche zur Landeskunde in weiterer Folge maßgeblich zu erleichtern: Lesen von zuhause aus, ohne Fernleihe oder eine Bibliothek aufsuchen zu müssen, sollte nun möglich werden. Natürlich kann und soll ein Gang in Archiv und Bibliothek dadurch nicht hinfällig werden – schließlich ist es nicht möglich, alles digital zur Verfügung zu stellen, und die Einsichtnahme in Archivalien wird im Zuge historischer Recherchen nicht ausbleiben –, aber eine Erleichterung bei kleineren und größeren Forschungsvorhaben soll auf jeden Fall der intendierte Effekt sein.

## Regional- und Heimatforschung

Als spezielles Angebot für die Regional- und Heimatforschung, deren Unterstützung man sich in besonderer Weise verschrieb, steht eine Datenbank der Heimatforscherinnen und -forscher zur Verfügung, in der man Personen samt inhaltlichen und geographischen Forschungsschwerpunkten eruieren kann. Mit dieser Datenbank soll auch die notwendige Vernetzung zwischen den Forscherinnen und Forschern unterstützt werden.

## Datenbankenbindung

Weiters bietet das forum oö geschichte die Anbindung von Datenbanken, u. a. die Biographiedatenbank des Oberösterreichischen Landesarchivs, in der alle oberösterreichischen Politikerinnen und Politiker seit 1861 samt Kurzbiographien ausfindig gemacht werden können, sowie zahlreiche Linktipps zu weiteren Datenbanken und Homepages, welche die historische Forschung erleichtern können.

Die Expertentexte im forum öö geschichte im Rahmen der bereits erwähnten Epochen- und Themenrundgänge bringen den jeweils aktuellen Stand der Forschung und präsentieren somit nicht nur bekannte Inhalte, sondern auch neues Wissen in verständlicher und kompakter Form.

## Expertinnen und Experten

Als Autorinnen und Autoren fungieren Expertinnen und Experten auf ihrem Fachgebiet: Historiker, Kunsthistoriker, Archäologen, Germanisten, Theologen, Musikwissenschaftler usw. Diese kommen primär aus renommierten Kultur- und Forschungseinrichtungen in Oberösterreich wie den Oberösterreichischen Landesmuseen, dem Oberösterreichischen Landesarchiv, der Oberösterreichischen Landesbibliothek, dem StifterHaus, der Johannes Kepler Universität, der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz, dem Diözesanarchiv Linz oder aus den Museen des Landes. Aber auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von den Universitäten in Wien, Salzburg, Innsbruck und Graz, von der Österreichischen Akademie der Wissen-

schaften, der Österreichischen Nationalbibliothek oder dem Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in Krems haben bereits Beiträge zur Verfügung gestellt. Dabei wird auch darauf Wert gelegt, etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler genauso für eine Mitarbeit zu gewinnen wie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

## Illustration & Picture-Tours

Illustriert werden die Beiträge mit zahlreichen Bildquellen von Museumsobjekten, historischen Dokumenten, Urkunden, verschiedenen Archivalien, historischen Portraits, Gemälden, Ortsansichten und Fotos, Ansichten von historischen Bauwerken sowie Grafiken und Tabellen. Jedem Rundgang schließen sich Hinweise zur verwendeten und weiterführenden Literatur für die weiterführende Recherche sowie so genannte Picture Tours an, die zahlreiche Bildquellen zum Thema bieten.

Anhand dieser Rundgänge können die Benutzerinnen



### Rundgänge

In virtuellen Rundgängen kannst du nachlesen, was in der Geschichte unseres Bundeslandes Oberösterreich passiert ist. Bilder gibt's natürlich auch jede Menge dazu!!



### Quizzes

Möchtest du dein Wissen überprüfen? Suche dir ein Quiz aus und los gehts: Über unser Quizometer erfährst du im Anschluss, wie viel du gewusst hast!



### Puzzles

Lust zum Puzzeln? Hier gibt es immer wieder neue Puzzles von Bildern, die wichtige Ereignisse, Personen oder Gebäude zeigen. Auch so kann man Geschichte lernen!



### Unterricht

Für Lehrer/-innen stehen hier Materialien für den Unterricht mit dem

### Ever Quiz der Woche



#### Quiz: Mittelalterforschung

Teste dein Wissen - jetzt!

### Historischer Kalender

NOV **02** Leo (Leopold) Perutz ✨  
Schriftsteller, schuf Romane,

und Benutzer des forums ö geschichte historisches Wissen erwerben bzw. vertiefen, bieten doch die Artikel fundierte Information sowie zahlreiche Anknüpfungspunkte zum weiteren Forschen. Auch die Bildsuche zu unterschiedlichen Themen, ob für die Herausgabe einer Publikation oder die Erstellung von Bildtafeln für Ausstellungen, sind anhand des zahlreich angebotenen Bildmaterials relativ einfach möglich. Das forum kann die Bildrecherche maßgeblich erleichtern, Bildquellen werden aber aus rechtlichen Gründen nicht an Dritte weitergegeben. Hier müssen sich Interessierte an jene Institutionen wenden, welche das Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben.

## Aufbau eines Themenrundgangs

Zur Veranschaulichung des inhaltlichen Angebots soll in der Folge der Aufbau eines Rundgangs skizziert werden: die Darstellung zum Mittelalter in Oberösterreich, die aus insgesamt fünf Rundgängen besteht. Ziel des forums ö geschichte ist es, die vielfältigen Aspekte der Geschichte aufzuzeigen, daher steht nicht nur die Ereignisgeschichte im Zentrum der Betrachtung, wenngleich auch hier wichtige Entwicklungen thematisiert werden und zentrale Daten aufscheinen. Doch wird etwa bei der Thematisierung des Mittelalters das Alltagsleben im ländlich-agrarischen Bereich, in den Städten, Klöstern sowie im höfischen Umfeld ebenso in den ereignisgeschichtlichen Kontext eingebettet wie die mittelalterliche Festkultur. Bestimmte Charakteristika und entscheidende Aspekte einer Epoche treten so deutlicher hervor. Für das Mittelalter ist ein zentrales Charakteristikum die Landwirtschaft, ist in diesen Jahrhunderten doch die sukzessive Urbarmachung und Kultivierung Oberösterreichs anzusetzen, die im forum dementsprechend Erläuterung findet.

Gerade die Klöster spielten bei der infrastrukturellen Erschließung des Landes eine führende Rolle und Oberösterreich ist ja bis heute eine an Klöstern reiche Region. Aber auch die meisten Städte wurden im Laufe des Mittelalters gegründet oder in besonderer Weise ausgebaut. Schließlich ist der Kunst des Mittelalters eine umfangreiche Darstellung gewidmet, die vom Kirchen- und Burgenbau über die Plastik bis zur reichen Buchmalerei in Oberösterreich und zur Literatur von den Anfängen der deutschsprachigen Dichtung bis zum ausklingenden Mittelalter reicht. Um die spezifischen Methoden der Mediävistik, der Mittelalterkunde und -forschung, vorzustellen, gibt ein einleitender Rundgang Einblick in die Mittelalterarchäologie und die germanistische Mediävistik, zudem werden die relevanten Quellen für die Erforschung des Mittelalters sowie die Geschichte der Mediävistik in

Oberösterreich, bei der der Oberösterreichische Musealverein eine bedeutende Rolle gespielt hat, erläutert. Zahlreiche Literatur- und Linkstipps runden die Darstellungen ab, an der zehn Autorinnen und Autoren mitgewirkt haben; mehr als 400 Bildquellen wurden zur Illustration herangezogen. Somit ist hier eine fundierte, übersichtliche und inhaltlich dennoch dichte Beschreibung entstanden, die mit Materialien für den Geschichtsunterricht in der Unterstufe eine entsprechende Ergänzung findet.

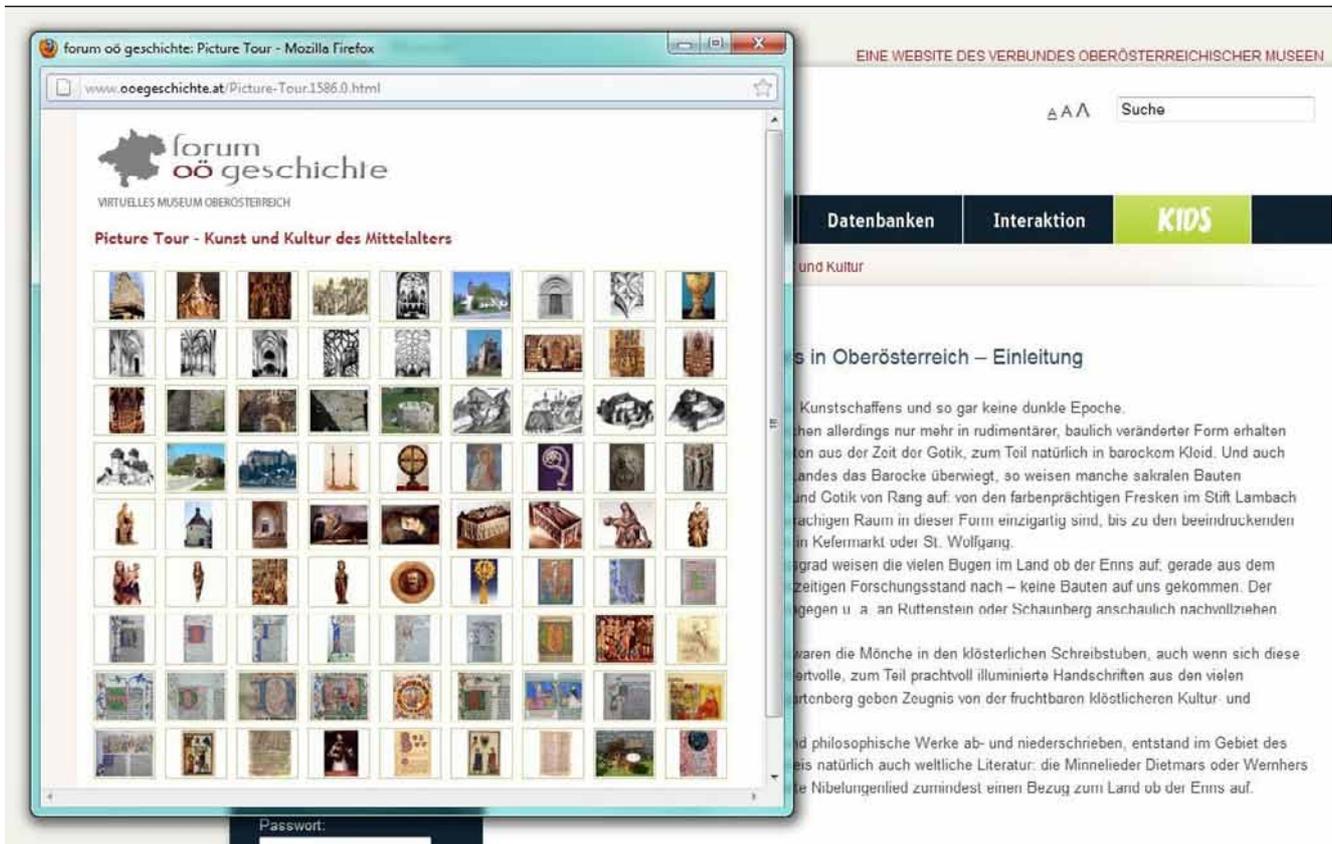
## Virtuelle Ausstellungsrundgänge

In der Rubrik „Ausstellungen“ stehen im forum ö geschichte die wesentlichen Inhalte von Sonderausstellungen aus oberösterreichischen Museen zur Verfügung. Abrufbar sind Ausstellungstexte, Ausschnitte aus begleitenden Ausstellungskatalogen, zahlreiche Objektfotos mit genauen Beschriftungen sowie Raumansichten, die einen Eindruck von der Ausstellungsgestaltung vermitteln. Verwendete und weiterführende Literatur zum Thema sowie eine Auflistung der Mitarbeiter und Leihgeber ergänzen die Ausstellungsdokumentationen. Neben dem dokumentarischen Wert der virtuellen Ausstellungsrundgänge sind die präsentierten Sonderausstellungen also auch Beispiele für die Leistungsfähigkeit der Museen Oberösterreichs.

Das Themenspektrum der virtuellen Ausstellungsrundgänge reicht von der Präsentation hallstattzeitlicher Fundstücke aus Mitterkirchen bis zur Kunst unter dem Nationalsozialismus in Oberösterreich, von der Präsentation wichtiger Urkunden zur Geschichte Oberösterreichs im Rahmen der Schau Mit Brief und Siegel bis zur Entwicklung der Haushaltstechnik im 19. und 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Produktion dieser Gerätschaften in Oberösterreich. Als herausragendes Ausstellungsprojekt sei die Trilogie Tonspuren herausgegriffen; hierbei wurde in den Stadtmuseen von Wels, Enns und Perg die Geschichte des Hafnerhandwerks im Land ob der Enns vom 12. bis zum 20. Jahrhundert systematisch und umfassend aufgerollt – eine Online-Fassung findet sich im forum ö geschichte.

## KIDS & Schulen

Der Bereich „Kids“ bietet Materialien für den Geschichtsunterricht primär für die Unterstufe: altersadäquat formulierte Texte samt Bildmaterial, Puzzles mit historischen Bildquellen, Quizspiele zum Überprüfen des eigenen Wissens und Arbeitsblätter samt Lösungen für den Geschichtsunterricht. Hier hat sich



Picture Tour: Kunst des Mittelalters

eine gute Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk Education Highway entwickelt, auf dessen Server auch unser Forum platziert ist.

Eine Aufgabe der Redaktion des forums oö geschichte ist zudem das Beantworten von Anfragen: Fragen, wo, welche landeskundliche Literatur eingesehen werden kann, treffen ebenso ein wie solche zu bestimmten Aspekten der Landesgeschichte und nach Fachleuten zu einzelnen Wissenschaftsdisziplinen im Land. Auch Anfragen im Zusammenhang mit Bildrecherchen von Universitäten oder Verlagen treffen immer wieder ein. Bei einem Großteil dieser Anliegen kann konkret Auskunft gegeben oder eine kompetente Ansprechperson vermittelt werden.

Eines ist wichtig zu betonen: Die Inhalte, die das forum oö geschichte bietet – das Angebot wird ständig ausgebaut und adaptiert – sind ohne die Mitwirkung zahlreicher Institutionen nicht denkbar, allen voran

die Oberösterreichischen Landesmuseen und das Oberösterreichische Landesarchiv; allen diesen Einrichtungen und den dort wirkenden Personen gilt dafür unser besonderer Dank. Die Kooperation soll aber nicht nur eine Einbahnstraße sein, vielmehr können die beeindruckenden Leistungen der Museen und Forschungseinrichtungen des Landes der Öffentlichkeit im forum anschaulich im Internet und somit einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

So ist das forum oö geschichte nicht nur ein Wissens- und Forschungsportal, sondern auch ein Beispiel dafür, was durch konstruktive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützungen möglich ist: Es entsteht etwas, das ein einzelner Protagonist nicht zu leisten imstande wäre; Kooperation lässt Neues entstehen – das forum oö geschichte ist ein gutes Beispiel dafür. (KL)



Historisches Klassenzimmer, Oberösterreichisches Schulmuseum, Bad Leonfelden  
© Mühlviertler Museumsstraße / Flora Fellner

# Interessengemeinschaft Landeskunde

## Oberösterreich

### Vision & Wunsch

#### Landeskunde in Oberösterreich

In wenigen Worten über den aktuellen Stand der Landeskunde in Oberösterreich zu schreiben, gestaltet sich schwierig, da verkürzende Aussagen wohl nicht zu vermeiden sind, v. a. auch deshalb, weil Landeskunde sowohl die professionelle als auch die – im besten Sinne des Wortes – dilettantische Forschung umfasst. Dennoch soll hier ein entsprechender Versuch unternommen werden.

#### Hohe Dichte

In Oberösterreich besteht eine hohe Dichte an Institutionen, Vereinen und Arbeitsgemeinschaften, aber auch an Einzelpersonen, die sich der landeskundlichen Forschung widmen. Hier sind zum einen die Einrichtungen des Landes Oberösterreich wie das Oberösterreichische Landesarchiv, die Oberösterreichischen Landesmuseen und das Adalbert-Stifter-Institut, aber auch das Diözesanarchiv Linz sowie die historischen Institute an der Johannes Kepler Universität und das Institut für Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz zu nennen. Eine wichtige Rolle spielen zudem die zahlreichen Museen des Landes, wird doch hier eine vorwiegend, aber nicht ausschließlich, stark regional geprägte historische Forschung betrieben, die sich primär auf den unmittelbaren geographischen Umkreis und dessen facettenreiche Lebenswelt bezieht. Die Heimatvereine stellen dabei ein nicht zu unterschätzendes Potential dar. Nicht vergessen werden dürften natürlich die Musealvereine in Oberösterreich, allen voran die traditionsreiche Gesellschaft für Landeskunde – Oberösterreichischer Musealverein. Zu den vielen Vereinen gesellen sich Arbeitsgemeinschaften, die meist themenspezifische landeskundliche Forschung betreiben. Stellvertretend seien der Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung in Oberösterreich oder die ARGE für Regional- und Heimatforschung in Oberösterreich genannt, unter deren Dach Forscherinnen und Forscher mit den unterschiedlichsten in-

haltlichen Schwerpunkten agieren. In diesen Arbeitsgemeinschaften, die eher losen Vereinigungen ohne Vereinsstruktur entsprechen, können sich alle Interessierten entsprechend engagieren.

Diese Skizze zeichnet ein positives Bild vom Stand der landeskundlichen Forschung: Zahlreiche Institutionen, Forschungseinrichtungen, Vereine und ARGEs, aber auch Einzelpersonen liefern unterschiedlichste Aspekte zur landeskundlichen Forschung und decken wenn schon nicht alle, so doch zahlreiche Bereiche der themenreichen Landeskunde ab. Dazu kommen Fortbildungsangebote, zahlreiche Symposien, Vorträge und Exkursionen zu landeskundlichen Themen für ein interessiertes Publikum. Publikationsreihen, Monographien wie etwa Heimatbücher, Ausstellungskataloge und Broschüren bereichern jede landeskundliche Fachbibliothek.

#### Schwachstellen

Bei genauerem Hinsehen tun sich aber doch Schwachstellen auf. So ist in Zeiten des World Wide Web die Kommunikation untereinander vereinfacht und vorangetrieben worden; Angebote wie die Datenbank der Regional- und Heimatforschung im forum oö geschichte sind ein Zeichen dafür. Dennoch sind ein adäquater Meinungs Austausch und eine entsprechende Koordination untereinander nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Im Bereich der Publikationen ist eine klare inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Reihen zum Teil nicht durchgängig vorhanden, inhaltliche Überschneidungen bzw. Dubletten sind die Folge. Und trotz der Fortbildungsangebote wie dem Heimatforscherlehrgang, in denen methodische Kenntnisse vermittelt werden, ist im Bereich der Arbeitsmethoden bei manchen Forschungen auch Problematisches evident.

Ein Manko stellt darüber hinaus das Fehlen einer geisteswissenschaftlichen Fakultät mit einem historischen Institut in Oberösterreich dar, da ein eigentliches Forschungszentrum fehlt; doch ist hier eine Än-

derung der Situation nicht realistisch. Genauso ist nicht zu erwarten, trotz verstärkter Bemühungen, die landeskundliche Forschung in allen Bereichen zu befördern.

Dennoch kristallisieren sich Aspekte heraus, denen es besondere Aufmerksamkeit zu schenken gilt. Wichtige Ansätze für die konstruktive Zukunft landeskundlicher Forschung sind ein weiterer qualitativer Ausbau der Ausbildungsschiene, eine verstärktes Tragen von Themen der Landeskunde nach außen, eine umfassendere institutionen- und vereinsübergreifende Aufarbeitung von Themengebieten aus dem Bereich der Landeskunde, eine intensivere Kooperation zwischen professionell betriebener Wissenschaft und Laienforschung – ein sehr schönes Beispiel dafür ist das Projekt *Schande, Folder, Hinrichtung* – sowie ein Animieren Jüngerer, sich an der landeskundlichen Forschung zu beteiligen; dies könnte etwa im Rahmen spezieller Projekte geschehen.

All dies sind keine Wundermittel; sie sind aber dennoch geeignet, der Landeskunde in Oberösterreich eine attraktive weitere Entwicklung zu gewährleisten.

## IG Landeskunde Oberösterreich

An dieser Stelle setzt ein Konzept auf, das die Synergiepotenziale und die Zukunft musealer und landeskundlicher Arbeit im Fokus hat.

2010/2011 von einer Projektgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des Verbundes Oberösterreichischer Museen, der Gesellschaft für Landeskunde – OÖ. Musealverein (1833), dem Verein Denkmalpflege Oberösterreich und der Direktion Kultur des Landes Oberösterreich unter der Federführung von Mag. Thomas Jerger und Dr. Stefan Traxler, erarbeitet, mündeten die Überlegungen in eine Koordinationsstelle für landeskundlicher Netzwerkarbeit, aufbauend auf der Struktur des Verbundes Oberösterreichischer Museen und seiner Geschäftsstelle.

Das Konzept wurde der Kulturpolitik des Landes vorgelegt, die es für sehr gut, zielführend und in Schritten realisierbar hält. Eine im September d. Jahres abgehaltene Informationsveranstaltung mit potentiellen Kooperationspartner brachte eine Zustimmung zur Realisierung einer Interessengemeinschaft Landeskunde Oberösterreich.

## Sinn

Um die Zielrichtung und den Sinn einer derartigen Einrichtung näher zu erläutern, muss das Leitbild einer IG Landeskunde Oberösterreich herangezogen werden: „Die Interessengemeinschaft Landeskunde Oberösterreich versteht sich als Plattform landeskundlich tätiger Vereine und Institutionen. Sie hat sich die synergetische und vernetzte Organisation, Bearbeitung, Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung landeskundlicher Themen zum Anliegen gemacht und fördert den wissenschaftlichen und fachlichen Austausch.“

## Landeskunde

Die IG Landeskunde Oberösterreich ist bestrebt, das breite Spektrum möglichst aller Wissensgebiete abzudecken. Dieses Spektrum umfasst Grundlagenforschung (z. B. Edition von Quellen) ebenso wie Bearbeitungen aus allen Disziplinen, die im historischen Bereich von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Zeitgeschichte reichen, aber auch Religion und Kirche, Verfassung und Verwaltung, Rechtswesen, Bildung, Kunst, Geographie, Wirtschaft, Soziales etc. beinhalten.

## Museen und Sammlungen

Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die Museen und Sammlungen Oberösterreichs mit ihren dreidimensionalen Sachzeugnissen ein. Sie sind Entwickler und Träger der kulturellen Identität des Landes und damit von grundlegender Bedeutung. Museen bewahren, vermitteln und erforschen das Kultur- und Naturerbe Oberösterreichs, sie informieren und bilden, bieten Erlebnisse, fördern Aufgeschlossenheit, Toleranz und den gesellschaftlichen Austausch.

Die IG Landeskunde Oberösterreich ist Service- und Beratungseinrichtung der Museen Oberösterreichs.

Darüber hinaus tritt die IG Landeskunde für eine starke Vermittlung des kulturellen Wertes von Denkmälern ein und will die Wertschätzung des baukulturellen Erbes im Hinblick auf regionale und regionalhistorische Entwicklungen steigern. Die gesellschaftliche und politische Aufwertung der Denkmalpflege ist ein wesentliches Anliegen.



Kegelförmige Mütze aus Fell, Grünerwerk, Nordgruppe, 14.-8. Jh. v. Chr.  
Welterbemuseum Hallstatt  
© Verbund Oö. Museen

## Zielsetzungen

Zentrales Ziel ist die Schaffung einer Koordinationsstelle für die Landeskunde Oberösterreichs aufbauend auf der Infrastruktur der Geschäftsstelle des Verbundes Oberösterreichischer Museen und dem inhaltlichen Spektrum des Landeskunde-Internetportals [forum.oberoesterreich.geschichte.at](http://forum.oberoesterreich.geschichte.at).

Als Partner dieser Interessengemeinschaft sollen die Gesellschaft für Landeskunde – Oberösterreichischer Musealverein (1833), der Verbund Oberösterreichischer Museen, der Verein Denkmalpflege Oberösterreich – alle unter Wahrung ihrer Autonomie als eigenständige Rechtspersönlichkeit – und das Land Oberösterreich einbezogen werden.

Fundament dieser Interessengemeinschaft ist ein breites wissenschaftlich orientiertes Netzwerk, dem alle einschlägigen Landesinstitutionen wie das OÖ. Landesarchiv, die OÖ. Landesmuseen, die OÖ. Landesbibliothek und das StifterHaus angehören. Partnerschaften mit dem OÖ. Forum Volkskultur, der Akademie der Volkskultur – OÖ. Volksbildungswerk, lokalen, regionalen und fachspezifischen landeskundlichen Arbeitsgemeinschaften definieren die Wirkungsbreite einer Interessengemeinschaft Landeskunde.

## Arbeitsfelder

Die IG Landeskunde versteht sich als Serviceeinrichtung, welche die Trägervereine organisatorisch und administrativ unterstützt und als zentrale Ansprech- und Anlaufstelle in Fragen der Museumsarbeit und Landeskunde fungiert.

- Realisierung von Zielsetzungen und Projektvorschlägen gemäß OÖ. Kulturleitbild 2009
- Realisierung der Zielsetzungen des OÖ. Museumskonzepts 2001 (Evaluation) sowie Museums-offensive Oberösterreich 2015
- Museumsservice für die 280 Museen und Sammlungen Oberösterreichs und Hebung der Qualitätsstandards
- Weiterentwicklung des [forum.oogeschichte.at](http://forum.oogeschichte.at) als zentrales landeskundliches Wissenschaftsportal
- Gutachter- und Beraterfunktion für das Land Oberösterreich in Fragen der Landeskunde & Museumsarbeit

- Imagebildende Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit für landeskundliche Themen
- Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands & Oberösterreich Thesaurus
- Inhaltliche Betreuung des digitalen Kulturgüter-speichers
- Datenbanken ([www.oogeschichte.at](http://www.oogeschichte.at), [www.oemuseumsverbund.at](http://www.oemuseumsverbund.at))
- Museumsstatistik und weitere statistische Erhebungen in landeskundlichen Arbeitsfeldern
- Schaffung einer Auffang- und Schutzstruktur zur langfristigen Bestandssicherung gefährdeter Objekte und Sammlungen

## Wissenschaft/Publicationen

- Wissenschaftliche Grundlagenforschung
- Koordination, Herausgabe und Distribution museumsbezogener und landeskundlicher Publikationen und Publikationsreihen

## Kooperationen

- Tourismuskoooperation
- Kooperation JKU Universitätslehrgang Tourismusmanagement

## Netzwerkarbeit

- Landesweite Netzwerkarbeit
- Nationale und internationale Kontaktpflege und Netzwerkarbeit
- EU-Projekte

## Aus- und Weiterbildung

Auch für eine koordinierte Aus- und Weiterbildung sollen durch die IG Landeskunde in möglichst enger Kooperation Synergien genutzt werden. Vorrangig ist in diesem Punkt aber die Zusammenarbeit mit dem OÖ Forum Volkskultur bzw. der Akademie der Volkskultur und mit weiteren Erwachsenenbildungseinrichtungen.

Ziel ist die Schaffung von Fortbildungsinhalten an der Schnittstelle von Museum und Heimatforschung. Darüber hinaus soll das museumsbezogene Fortbildungsangebot verstärkt werden. Auch universitäre Fortbildungsmöglichkeiten wie etwa der Qualifizierungslehrgang „Museum und Tourismus“ sollen integriert werden.

## Veranstaltungsorganisation bzw. -koordination

Eine weiteres Serviceangebot der IG Landeskunde, und somit ein weiteres Standbein ihrer Tätigkeit, ist die Koordination und Kooperation von musealen und landeskundlichen Veranstaltungen. Neben den oben bereits angeführten Aus- und Weiterbildungsangeboten sind hier vor allem die umfangreichen Veranstaltungsprogramme der Landesinstitutionen, die als Partner der IG Landeskunde auftreten, angesprochen, aber auch jene der Gründungsmitglieder und möglichst aller späteren Mitgliedvereine.

In einer ersten Phase wären das also der Verein für Denkmalpflege, der Verbund OÖ. Museen und die Gesellschaft für Landeskunde (OÖ Musealverein).

## Magazin

Als geeignetes Medium für die Koordination und Ankündigung aller landeskundebezogenen Veranstaltungen steht das forum oö geschichte zur Verfügung.

Aus diesen Daten wird zweimal im Jahr ein Veranstaltungsheft (vgl. Mitteilungen GFLK) gedruckt, das nicht nur die Vorträge und sonstigen Veranstaltungen der Vereine beinhaltet, sondern auch jene der Landeseinrichtungen (z. B. Ausstellungseröffnungen, Vorträgen etc.) berücksichtigt.

Nicht zu verwechseln ist dieses Veranstaltungsheft mit dem IG Landeskundemagazin, das als öffentlichkeitswirksames Publikationsorgan einmal pro Jahr auftritt. Es enthält reich illustrierte Berichte der wichtigsten landeskundlich tätigen Institutionen und Vereine jeweils zum vergangenen Jahr.

Als zusätzlicher Output des forum OÖ geschichte, der Publikationsplattform der landeskundlichen Veranstaltungen, wird ein Newsletter als monatliche Veranstaltungs-übersicht per E-Mail herausgebracht.

## Weitere Möglichkeiten

Die Regionalisierung der Veranstaltungsschienen und Präsenz außerhalb des Zentralraumes ist der IG Landeskunde ein besonderes Anliegen. Veranstaltungen außerhalb des Zentralraums müssen durch Themenschwerpunkte und regionsspezifische Veranstaltungen verstärkt werden. Landeskundliche Veranstaltungen sollen in ganz Oberösterreich angeboten werden. Dafür werden insbesondere die Museen des Landes verstärkt miteinbezogen.

Bestehende Veranstaltungsreihen wie der OÖ. Museumstag oder die Heimatforschertagung werden beibehalten, aber auch neue Angebote können entwickelt werden, wie etwa das „Akademische Wirtshaus“ in Form eines (wissenschaftlichen/landeskundlichen) Stammtisches mit gemischten Themen und Vorträgen.

Die Interessengemeinschaft Landeskunde fungiert somit als zentrale Anlaufstelle landeskundlicher Veranstaltungen und unterstützt die Vereine bei der Durchführung.

Wir sind überzeugt, dass die Realisierung einer Interessengemeinschaft Landeskunde nicht nur eine breite Stärkung landeskundlicher Aktivitäten im Themenfeld Museum, Wissenschaft, Regional- und Heimatforschung und Denkmalpflege nach sich zieht, sondern dadurch auch das große, schlummernde Synergiepotential gebündelt werden kann, das schlussendlich zu einer neuen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen wird.

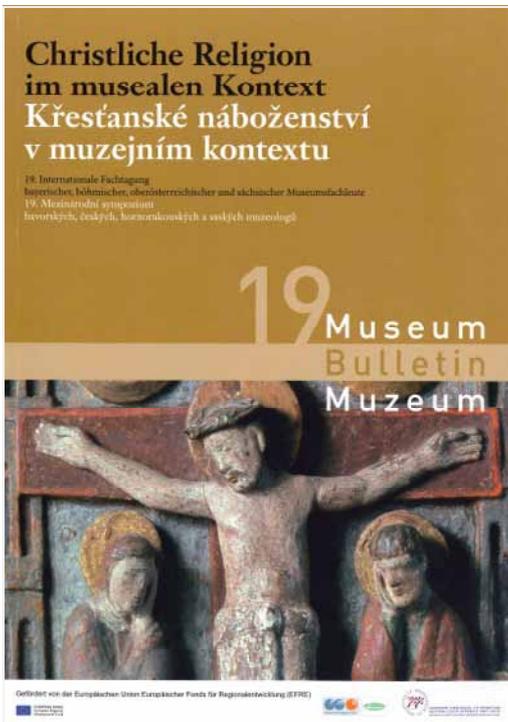
Es wird viel Mut, Vision, Zugkraft und Gemeinsinn brauchen, um ein derartiges Vorhaben gegenwärtig zu realisieren. Fakt ist: Die Verzahnung der Dinge schafft wirkungsvolle Netzwerkarbeit und stiftet Identität und Nachhaltiges. (TJ, KL, CH)



Sakrale Objekte, Vyšší Brod / Stift Hohenfurth  
© Verbund Oö. Museen

# Christliche Religion im musealen Kontext

Tagungsband erschienen



Blick in den Kreuzgang des Stiftes Vyšší Brod / Hohenfurth  
© Verbund Oö. Museen

Seit 2007 beteiligt sich der Verbund Oberösterreichischer Museen an einer länderübergreifenden Kooperation der Museumsverbände in Bayern, Sachsen und der Tschechischen Republik. Alljährlich findet im Rahmen dieser Zusammenarbeit eine Fachtagung für Museumsfachleute aus den genannten vier Ländern statt, wobei jeweils eine andere Länderorganisation als Gastgeber fungiert. 2010 war erstmals Oberösterreich an der Reihe, diese Tagung der bayerischen, böhmischen, oberösterreichischen und sächsischen Museumsfachleute abzuhalten. Im Salzhof Freistadt setzten sich rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen von Referaten und Diskussionen mit dem sensiblen Thema der Präsentation von christlicher Religion im Museum auseinander. Die Referate des Symposiums liegen nun gesammelt im Tagungsband *Christliche Religion im musealen Kontext* vor.

Gerade Objekte christlicher Kunst prägen die zahlreiche Museumssammlungen, doch die Präsentation und Vermittlung von Themen im Kontext christlicher Religion und Frömmigkeit stellt die Museen vor besondere Herausforderungen. So besteht zum einen die Gefahr, die religiösen Artefakte auf Objekte von rein wissenschaftlichem Interesse zu reduzieren, zum anderen sollen den Besucherinnen und Besuchern aber auch

keine Interpretationen aufgenötigt werden, die als religiöse Bewertung aufgefasst werden könnten. Dies kann zudem schnell zu – wenn auch nicht dezidiert ausgesprochenen – Wertedebatten führen. Brisanz gewinnt das Thema darüber hinaus durch den Umstand, dass vielen Menschen in unseren Breiten der Bezug zur christlichen Religion und das Wissen darüber sukzessive abhanden zu kommen scheinen. Ein Anknüpfen an Vorerfahrungen oder die eigene Lebenswelt wird bei einer musealen Präsentation religiöser Objekte daher zunehmend erschwert. Dennoch erweisen sich gerade anthropologische Grundfragen nach Sinn und Orientierung im Leben sowie die Suche nach überzeitlichen Werten als drängender denn je.

Anhand zahlreicher Beispiele werden im vorliegenden Tagungsband mögliche Herangehensweisen der Museen an Themen im christlichen Kontext erläutert. Dabei steht die Frage im Zentrum, welche Formen der Präsentation von Aspekten christlicher Religion sich im Spannungsfeld von Sakralem und Profanem eignen. Zudem werden Konzepte zur adäquaten Vermittlung und touristischen Erschließung dieses komplexen Themas vorgestellt.

Der Bogen spannt sich dabei von vorwiegend volks-

kundlichen Sammlungen im Museum Innviertler Volkskundehaus in Ried im Innkreis oder im Bezirksmuseum Dachau bis zur Gegenüberstellung von Werken vergangener Stilepochen mit jenen aus Moderne und Gegenwart im Museum am Dom in Würzburg. Neben den Klöstern wie z. B. Schlägl und Vyšší Brod (Hohenfurth) als wichtigen Kulturzentren wurden auch Museen mit primär religiöser Thematik, etwa das Evangelische Museum Oberösterreich in Rutzenmoos, vorgestellt.

Schließlich stehen mit völlig neuen multimedialen Konzepten aufwartende Präsentationen im ehemaligen Kloster Heidenheim ebenso zur Diskussion wie die Aufstellung von religiösen Kunstwerken im Diözesanmuseum Brno (Brünn), deren thematische Konzeption dem Lebensweg Jesu von der Geburt bis zum

Tod folgt.

Der 128 Seiten umfassende Tagungsband ist kostenlos und kann beim Verbund Oberösterreichischer Museen bestellt werden

ISBN??

Tel.: +43 (0)732/68 26 16

Fax: +43 (0)732/68 26 15,

E-Mail: office@oemuseumsverbund.at

Der Tagungsband wurde aus Mitteln des EUREGIO Kleinprojektfonds OÖ/Südböhmen kofinanziert.

## LOGO EUREGIO EINFÜGEN!

# Restaurierung & Konservierung

## Ein Praxisleitfaden



## Zentrale Stellung des Themas

Das Thema „Restaurierung und Konservierung“ nimmt im gesamten Museumswesen eine zentrale Stellung ein. Die ständige Aktualität dieses Themas hat den Verbund Oberösterreichischer Museen dazu bewogen den Oberösterreichischen Museumstag 2003 unter diesem abzuhalten. Die Vorträge und Beiträge dieser Veranstaltung mündeten in der ersten Auflage des Praxisleitfadens „Restaurieren und Konservieren“, der 2004 herausgebracht wurde.

Im Vordergrund standen dabei allgemeinen Themen wie etwa Schadensprävention, Klima und Licht, der Transport von Kunstwerken mit den richtigen Verpackungsmethoden oder auch die korrekte Leihgabe anhand von Musterverträgen. Eine umfangreiche Liste an Firmenkontakten, die den Bedarf in allen Bereichen von Konservierung und Restaurierung abdeckte, rundete bereits die erste Auflage des Konservierungsleitfadens ab.

Das große Interesse an dieser Publikation hat den Verbund dazu bewogen, eine überarbeitete und vor



*Objekte wurden oft übermalt, um edlere Materialien zu imitieren. Dieser barocke Engel aus Zinn wurde im 19. Jahrhundert überbronziert, vielleicht auch, um seine Altersnarben, die Korrosionspusteln zu überdecken. Die Freilegung muss behutsam mit Lösemittelgemischen erfolgen, da Zinn ein sehr weiches empfindliches Metall ist.*

Fotos: © Elisabeth Krebs

allem erweiterte Neuauflage zu realisieren. Ein besonderes Anliegen war neben der Aktualisierung der bestehenden Beiträge, eine materialbezogene Auseinandersetzung mit dem Thema Konservierung.

## Materialbezogene Beiträge

Es wurden Fachleute aus den verschiedenen Bereichen der Konservierung und Restaurierung eingeladen, entsprechend ihrer Spezialgebiete am Praxisleitfaden mitzuwirken. Der inhaltliche Bogen spannt sich daher von bereits bekannten allgemeinen Themen wie „Klima und Licht“ und einem gänzlich neuen Beitrag zu „Depotsituationen“ über materialbezogene Themen wie dem Umgang mit Textilien oder Metallen, aber auch mit Wachs und Holz. Den Abschluss bildet ein Beitrag zum Thema Deakzession. Die immer aktueller werdende Problematik zum kontrollierten Objektausgang hat uns veranlasst, in Anlehnung an internationale Richtlinien und Vorgehensweisen eine kleine Orientierungshilfe zu diesem Thema zu formulieren.

Die aus der ersten Auflage bereits bekannte Firmenliste wurde ebenso aktualisiert wie die Kurzbiografien der AutorInnen. Das breite inhaltliche Spektrum des Leitfadens bietet eine Hilfestellung in möglichst allen Belangen der Konservierung ihrer musealen Bestände.

## Kooperationspartner

Die Größe des Projekts hat den Verbund veranlasst, die entsprechenden Dachorganisationen der Bundesländer als Projektpartner und Förderer zu gewinnen. Dankenswerter Weise habe sich die Länder Kärnten, Niederösterreich, Steiermark und Tirol an der Finanzierung des Leitfadens beteiligt. Sie erhalten dafür einen der Größe ihrer Museumslandschaft entsprechenden Anteil der Exemplare des Konservierungsleitfadens. Den oberösterreichischen Museen wird ebenso je ein Exemplar kostenlos zur Verfügung gestellt.

## Inhalt

- Konservieren und Restaurieren als Verpflichtung und Herausforderung
- Schadstofffreie Materialien für Ausstellungen, Deponierungen und Transport von Kunstwerken
- Klima und Licht
- Kunst auf Reisen – Richtiges Verpacken und Transportieren
- Das Erkennen von Schäden und Schadensprävention
- Die Erhaltung und Bewahrung von Papierobjekten und Fotografien
- Keramik und Glas
- Stein – Verwitterungsmechanismen und Schutzmaßnahmen
- Wachs als Werkstoff in der Kunst. Empfehlungen zur Konservierung und Restaurierung
- Vom Umgang mit Metallobjekten
- Holzobjekte
- Leder
- Beispiele vermeidbarer Fehler bei Lagerung und Aufbewahrung von Textilien
- Deakzession – der kontrollierte Objektausgang

Restaurierung & Konservierung. Ein Praxisleitfaden 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Leonding 2011; Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen, ZVR: 115130337; A4 broschiert, 106 Seiten, ISBN 978-3-9501618-2-3

Beziehbar über den  
Verbund Oberösterreichischer Museen  
Tel.: +43 (0) 732/682616  
E-Mail: office@oemuseumsverbund.at

Preis:  
14,- € (inkl. Versand) innerhalb Österreich  
18,- € (inkl. Versand) außerhalb Österreichs

## 10 Jahre

# im Dienste der Museen Oberösterreichs

## Eine persönliche Schlussbetrachtung

Die vorliegende „Bilanzpublikation“ zeigt, wie vielschichtig die Museumsbetreuung in Oberösterreich in den vergangenen zehn Jahren entwickelt wurde. Viele positive Beobachtungen und aktives Handeln führten zu Qualitätsverbesserungen, grundlegenden Neu- und Umgestaltungen in Museen und der Implementierung eines „Neu-Denkens“ der Rolle und Funktion eines Museums aus gegenwärtiger Sicht. Neue Themenfelder wurden erschlossen, Netzwerke gespannt und das Thema Museum in Diskussionsprozesse auf allen Ebenen eingebracht.

Es konnte klar festgemacht werden, dass für eine Qualitätsentwicklung in Heimat- und Regionalmuseen an erster Stelle die prinzipielle Bereitschaft stehen

muss, museales Denken und Handeln in die Museumsarbeit einzuführen. Der Wille zur kritischen Selbstreflexion ist eine weitere Voraussetzung.

Die Motive zu Veränderungsprozessen hin zu mehr Qualität und Neuem im Museum können auch benannt werden.

- An erster Stelle sei der Generationswechsel der vorwiegend ehrenamtlich und freiwillig tätigen Museumsbetreiber genannt. Ein Netzwerk- und Kooperationsdenken löst dabei langsam aber stetig das Einzelkämpfertum ab. Professionellere Arbeitsweisen und Innovationen, die von Ehrenamtlichen/Freiwilligen aus dem eigenen Berufs-

umfeld ein- und mitgebracht werden, ermöglichen ein fortschrittlicheres Denken und neue Sichtweisen auf das Museum, seine Sammlungen, Schwerpunkte und Präsentationsformen.

- Ein weiterer Grund ist der Wunsch, inhaltlich aktueller und gegenwartsbezogener zu sein, neue wissenschaftliche Forschungsergebnisse (z.B. Archäologie) einzubringen und der Vielfalt unterschiedlicher Präsentations- und Vermittlungstechniken gerecht zu werden.
- An dritter Stelle sei eine ambitionierte Kulturpolitik genannt, die den Anstoß gibt, sich mit der Neukonzeption von Museen auseinander zu setzen. Entscheidend scheint hier jedoch mehr der Faktor Tourismuswirtschaft, denn identitätsbezogene Fragestellungen zu sein. Hinzu kommt das System der Landesausstellungen, bei denen es immer wieder gelingt, Museen in das Gesamtgefüge einzubinden, diese grundlegend zu sanieren, inhaltlich zu bearbeiten und somit einen gegenwartsbezogenen Stand abzubilden.
- Anlässe zur Neukonzeption von Museen oder Dauerausstellungen bilden auch immer wieder Museumsfortbildungslehrgänge. D.h. aktuell erworbenes Wissen wird direkt verwertet, in die Museumsarbeit eingebracht und führt zur grundlegenden Auseinandersetzung mit der eigenen Museumseinrichtung.
- Denkanstöße erfolgen auch im Rahmen der Oö. Museumstage und den „Viertel-Gesprächen“. Beispielhaft seien der Oö. Museumstag 2008 in Wels mit dem Titel „Museumsgestaltung: Qualität als Schlüssel der Besucherorientierung“ und „(Heimat-)Museen neu denken!“ 2010 in Mondsee genannt.

Diese Motive haben dazu geführt, dass im Bundesland Oberösterreich 35 Museen mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel nach internationalen Museumsstandards ausgezeichnet sind und man stolz sein darf, 2011 an der Spitze der Qualitätsentwicklung in Österreich zu stehen. Wie vital die Museumslandschaft ist, zeigen auch eine Reihe von Auszeichnungen von denen die jüngsten kurz genannt seien: Der Anerkennungspreis des Österreichischen Museumspreises 2009 für das Museum Mechanische Klangfabrik Haslach, der Gewinn des museumonline Awards

des BMUKK für das Projekt „Erziehung unterm Hakenkreuz“ für das OÖ. Schulmuseum Bad Leonfelden und die Nominierung des Schlossmuseums Linz für den Europäischen Museumspreis 2011.

Aus Sicht der Geschäftsführung des Verbundes Oberösterreichischer Museen kann die Museumslandschaft trotz aktueller schwieriger Rahmenbedingungen durchaus selbstbewußt in die Zukunft blicken! „Gemeinsam sind wir stärker“ ist nicht nur ein vielgepriesenes Motto von Museumsverbänden, sondern auch eine wichtige Perspektive für die Museumsarbeit in Oberösterreich. Die Entwicklung von Museen bzw. einer ganzen Museumslandschaft ist dabei prozess- und wirkungsorientiert zu denken und zu gestalten.

Blickt man persönlich auf 10 Jahre im Dienste der Museumslandschaft zurück, so muss betont werden, dass vor allem das fruchtbare Gesprächsklima, Offenheit und Kooperationsbereitschaft zu dieser besonderen Dynamik verholfen und zu beachtlichen Erfolgen geführt hat. Die vielfach entgegengebrachte Dankbarkeit der Museumsbetreiber zu den zahlreichen Initiativen und Impulse, die von der Geschäftsführung ausgingen, sei an dieser Stelle zurückgegeben.

Ein besonderes Dankeschön sei dem Team des Verbundes gesagt, das mit ungeheurer Kompetenz, Zielstrebigkeit, Kreativität und Kollegialität Ideen formuliert und umgesetzt hat. Dem Vorstand unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber sei im Speziellen für das Vertrauen und die umsichtige Begleitung und strategische Steuerung der „Museumssache“ gedankt; der Direktion Kultur des Landes Oberösterreich und den OÖ. Landesmuseen für die fachliche Unterstützung und die Bereitstellung finanzieller und sachlicher Ressourcen sowie allen Sponsoren, Förderern und Kooperations- und Netzwerkpartnern für die tolle Unterstützung.

Den Museen Oberösterreichs sei ein besonderer Idealismus und eine außerordentliche Leidenschaft und Verantwortung für das kulturelle Erbe des Landes bescheinigt und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt. Gegenseitige Wertschätzung, aktive Kommunikation und Vertrauen sind Säulen einer erfolgreichen Kooperation, die auch zukünftig im Zentrum der Arbeit für die Museen stehen muss, um die gedeihliche Weiterentwicklung von Museen in Oberösterreich voranzutreiben. (TJ)

[www.oemuseumsverbund.at](http://www.oemuseumsverbund.at)  
[www.oogeschichte.at](http://www.oogeschichte.at)